



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

57
3/2022

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August | September



Programm

Juli

Sa, 2.7.2022, 14.00 bis 17.00 Uhr
Kindersommerfest • **19.00 Uhr**
Sommertheater: In die weite Welt hinein

So, 3.7.2022, 15.00 Uhr Sonntagsführung: Jetzt im Recht! (Letzter Tag) • **19.00 Uhr** Sommertheater

Di, 5.7.2022, 15.00 Uhr Bezirksferienspiel • **ab 17.00 Uhr** Sommerfest

Mi, 6.7.2022, 9.30 Uhr 31. Internationale Sommerakademie
15.00 Uhr kinderaktiv-Familienführung: Wau! Ein Hund im Museum?

Do, 7.7. und Fr, 8.7.2022
9.30 Uhr 31. Internationale Sommerakademie

So, 10.7.2022, 15.00 Uhr Sonntagsführung: Auf den Spuren früherer Fotografien • **19.00 Uhr** Sommertheater

Di, 12.7.2022, ab 17.30 Uhr
Soja in the City: erste Wiener Soja-Messe und Soja-Heuriger

Mi, 13.7.2022, 17.00 Uhr Unterwegs mit dem Verein. Kurator*innenführung: Historisiert euch!
19.00 Uhr Sommertheater

Do, 14.7.2022, 19.00 Uhr
Sommertheater

Sa, 16.7.2022, 17.00 bis 20.00 Uhr
Midissage: Historisiert euch!

So, 17.7.2022, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Die Küsten Österreichs

So, 24.7.2022, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Dauerausstellung(en)

Di, 26.7. und Mi, 27.7.2022,
10.00 bis 13.00 Uhr
WIENXTRA-Ferienspiel

Do, 28.7.2022, 10.00 bis 13.00 Uhr
WIENXTRA-Ferienspiel
15.00 Uhr kinderaktiv-Familienführung

So, 31.7.2022, 15.00 Uhr Sonntagsführung: Fahren, Tragen, Ziehen
20.30 Uhr dotdotdot:
Festivaleröffnung

August

Mo, 1.8. und Di, 2.8.2022,
20.30 Uhr dotdotdot

Mi, 3.8.2022, 15.00 Uhr
kinderaktiv-Familienführung
20.00 Uhr Literaturstunde

So, 7.8.2022, 15.00 Uhr Sonntagsführung: Die Küsten Österreichs
20.30 Uhr dotdotdot

Mo, 8.8.2022, 20.30 Uhr dotdotdot

Di, 9.8.2022, 10.00 Uhr Bezirksferienspiel • **20.30 Uhr** dotdotdot

Mi, 10.8.2022, 15.00 Uhr
kinderaktiv-Familienführung

So, 14.8.2022, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Votivpferd-Hufschmied-Zaumzeugschmuck
20.00 Uhr dotdotdot

Mo, 15.8. und Di, 16.8.2022,
20.30 Uhr dotdotdot

So, 21.8.2022, 15.00 Uhr Sonntagsführung: Die Küsten Österreichs
20.00 Uhr dotdotdot

Fr, 19.8.2022, 17.00 bis 20.00 Uhr
Finissage: Historisiert euch!

Mo, 22.8.2022, 8.00 Uhr Sommerakademie: Museumsforscher*innen
20.00 Uhr dotdotdot

Di, 23.8.2022, 8.00 Uhr Sommerakademie • **20.00 Uhr** dotdotdot

Mi, 24.8.2022, 8.00 Uhr
Sommerakademie

Do, 25.8.2022, 8.00 Uhr Sommerakademie • **10.00 Uhr** Unterwegs mit dem Verein, Eisenstadt: Museum – Park – Jüdisches Leben

Fr, 26.8.2022, 8.00 Uhr
Sommerakademie

So, 28.8.2022, 15.00 Uhr Sonntagsführung: Dauerausstellung(en)
20.00 Uhr dotdotdot

Mo, 29.8.2022, 20.00 Uhr
dotdotdot

Di, 30.8.2022, 10.00 bis 13.00 Uhr
WIENXTRA-Ferienspiel
20.00 Uhr dotdotdot

Mi, 31.8.2022, 10.00 bis 13.00 Uhr
WIENXTRA-Ferienspiel

September

Do, 1.9.2022, 10.00 bis 13.00 Uhr
WIENXTRA-Ferienspiel • **19.00 Uhr**
Eröffnung: Was uns wichtig ist!

So, 4.9.2022, 15.00 Uhr Sonntagsführung: Was uns wichtig ist!

Do, 8.9.2022, 18.00 Uhr Kuratorinnenführung für Pädagog*innen: Was uns wichtig ist!

So, 11.9.2022, 15.00 Uhr
Kuratorinnenführung: Was uns wichtig ist!

Mi, 14.9.2022, 17.00 Uhr
Erzähl-Café: Geschichten der österreichischen Umweltbewegung

Do, 15.9.2022, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

Fr, 16.9.2022, 13.00 bis 22.00 Uhr
Josefstädter Straßenfest

Sa, 17.9.2022, 11.00 Uhr Workshop: Über das Verschwinden der Dinge

So, 18.9.2022, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Die Küsten Österreichs

Fr, 23.9.2022, 19.00 bis 22.00 Uhr
Tage der offenen Ateliers

Sa, 24.9.2022, 10.00 bis 17.00 Uhr
Tage der offenen Ateliers

So, 25.9.2022, 10.00 bis 17.00 Uhr
Tag des Denkmals • **10.00 bis 17.00 Uhr** Tage der offenen Ateliers
11.00 Uhr Stadtpaziergang:
Decolonizing in Vienna
15.00 Uhr Kuratorinnenführung:
Was uns wichtig ist!

Di, 27.9.2022, 17.30 Uhr
Unterwegs mit dem Verein:
Bezirksmuseum Josefstadt

Save the Date
Sa, 1.10.2022
Lange Nacht der Museen

Hinweis bzgl. COVID-19

Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Bestimmungen, etwaige Änderungen oder Absagen sowie kurzfristig geplante Veranstaltungen unter www.volkskundemuseum.at

Inhaltsverzeichnis

Editorial **3**
Schaufenster **4**
Ausstellungen **10**
Kulturvermittlung **20**
Veranstaltungen **25**
Was ist los im Verein? **30**
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich **33**
Bibliothek **34**
Interview **36**
Ausgewählt **42**

Editorial

#standwithukraine

Der Aggressionskrieg des Diktators Putin überlagert noch immer alles.

Mittlerweile hat sich der angehende Autokrat Orban in Ungarn mit einer Zweidrittelmehrheit in „freien aber nicht fairen“ Wahlen demokratisch legitimieren lassen. Am gleichen Abend äußerte er sich abschätzig über die EU, lässt sich und seine Freunde von der EU finanzieren – dazu gibt es zahlreiche kritische Artikel – und erschwert die Sanktionen der EU gegen Putin.

In Wien haben am 3. Juni Neofaschisten den Eingang zur öffentlichen Bücherei in Mariahilf zugemauert, weil dort eine queere Veranstaltung geplant war.

Ja, und da war noch das Klima, die Inflation, der kommende globale Hunger und

Nicht so toll gerade, aber viele Gründe, darüber nachzudenken, dass Unterdrückung im Kleinen beginnt, dass demokratische Kultur ständige Arbeit bedeutet und dass Autokraten sich so lange auf Demokratie berufen, bis der Zweifel an ihrer Herrschaft unter Strafe gestellt wird. Achten wir also auf unsere Medien, Bildungs- und Kulturinstitutionen.

Es ist gerade Pride-Month. Wir erfreuen uns nach wie vor an der fruchtbaren Kooperation mit dem Queer Museum Vienna. Das dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival startet am 31. Juli und wir können am 5. Juli endlich wieder ein Sommerfest feiern. Am 1. September eröffnen wir die nächste Ausstellung, es geht um Kulturerbe.

Wie hat neulich ein Aktivist auf einem Rave-Ticker geschrieben? Kommen Sie, sonst weinen Sie! Wir jedenfalls freuen uns, Sie/Euch bei uns zu Gast zu haben.

Good News also, daher eine noch: Unser Sanierungsprojekt schreitet voran. Die Stadt Wien hat das Gebäude in die Sphäre des Bundes übertragen. Das war ein notwendiger Schritt, um ab 2024 umbauen zu können. Wir arbeiten an allen Ecken und Enden, auch dafür, dass die Welt wenigstens ein klein wenig besser wird. Das hoffen wir jedenfalls.

Trotz allem wünschen wir einen schönen Sommer
Matthias Beitzl

Neuigkeiten aus der Provenienzforschung

In der letzten Sitzung des Kunstrückgabebeirats (30.3.2022) wurde ein ÖMV-Dossier zu zwei Objekten von Arthur Kohn beraten: Ein Beschneidungsmesser samt dazugehöriger Holzschatulle, die Arthur Kohn dem ÖMV im Jahr 1911 als Leihgabe zur Verfügung gestellt hatte, wie Elisabeth Egger im Zuge ihrer systematischen Aufarbeitung des Altbestands im Archiv des ÖMV rekonstruierte. Ihre ersten Recherchen zeigten, dass es sich bei dem Eigentümer um den Studenten Arthur Kohn handeln könnte, der später vom NS-Regime rassistisch verfolgt wurde. Aufgrund dessen haben wir entschieden, ein Dossier für den Kunstrückgabebeirat zu erstellen. Dank der Unterstützung einer ehemaligen Volontärin, Anna Draxl, konnten die Recherchen rasch abgeschlossen werden.

Die hier angeführten biografischen Informationen sind dem Beschluss des Kunstrückgabebeirats entnommen. (provenienzforschung.gv.at/empfehlungen-des-beirats/beschluesse)

Arthur Kohn wurde am 16. Jänner 1890 in Wien geboren. Er war der jüngste Sohn von Rudolf und Ernestine Kohn und hatte zwei ältere Geschwister, Emilie (Emmi) Kohn (1885–1942) und Viktor Kohn (1886–1945). Rudolf Kohn war Miteigentümer der renommierten Klavierhandlung Bernhard Kohn. Die Familie wohnte spätestens seit 1893 im ersten Wiener Gemeindebezirk, in der Himmelpfortgasse 20, wo sich auch das Klavierhaus befand. Nach der Matura am k.k. Franz-Joseph-Gymnasium (heute Gymnasium Stubenbastei) inskribierte Arthur Kohn an der Universität Wien im Fach Urgeschichte. Seine Dissertation „Die prähistorischen Perioden in Palästina“, mit der er 1913 promoviert wurde,

erschien 1914 in den „Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien“. Aus dieser Arbeit lässt sich ein Naheverhältnis zwischen Arthur Kohn und dem ÖMV ableiten, da Moriz Hoernes und Eugen Oberhummer, die seine Dissertation begutachteten, Mitglieder des österreichischen Vereins für Volkskunde waren. 1917 heiratete Arthur Kohn Ida Steiner, geboren am 19. Mai 1894 in Prag, nach jüdischem Ritus.

Im Leben der Geschwister Kohn spielte sportliche Betätigung eine große Rolle: Sie waren leidenschaftliche Bergsteiger*innen und Skifahrer*innen. Ihre vielfältigen Aktivitäten und ihr Engagement im Alpen-Ski-verein über mehr als 20 Jahre (1906–1927) sind in dessen Vereinszeitung „Der Schnee“ nachlesbar. Arthur Kohn unterrichtete im Kriegswinter 1914/15 600 Männer der k.k. Armee im Rahmen eines Skikurses und hielt regelmäßig Vorträge zum Lesen von Geländekarten sowie zum adäquaten Verhalten in den Bergen. Auch erstellte er gemeinsam mit seinem Bruder Viktor eine Rettungsordnung für den „Alpen-Skiverein“, außerdem waren die drei Geschwister Mitglieder des Rettungskorps des Vereins. Zusätzlich saß Arthur Kohn viele Jahre im Vereinsvorstand. Spätestens nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, wo er u.a. zum 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger als Kriegsfreiwilliger eingeteilt gewesen war, arbeitete Arthur Kohn wie auch sein Bruder Viktor im Klavierhaus der Familie. Zehn Jahre nach der Gründung des ersten Geschäftes in Prag im Jahr 1856 hatte ihr Großvater Bernhard Kohn (1829–1898) auch in Wien ein „Klavier- und Harmonium Etablissement“ errichtet. Zu den Kund*innen zählten neben dem Kaiserhaus Mitglieder der Familie Wittgenstein, Richard Wagner und Gustav Mahler. Nach dem Tod des Gründers übernahmen seine beiden Söhne Rudolf

Kohn, Arthur Kohns Vater, und Friedrich Kohn, der bald darauf den Nachnamen Karbach annahm, das Klavierhaus. Ende der 1920er-Jahre übernahmen sie die Wiener Klaviermanufaktur Schweighofer und handelten danach auch mit Klavieren aus eigener Produktion.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 an das nationalsozialistische Deutsche Reich verschlechterte sich die Lebenssituation der Familien Kohn und Karbach rapide: Sie galten gemäß den Nürnberger Gesetzen als jüdisch und waren von den systematischen Beraubungs- und Verfolgungsmaßnahmen des NS-Regimes umfassend betroffen. Das Klavierhaus wurde am 31. Oktober 1938 „arisiert“ und in die Wiener Klavierfabrik Ehrbar eingegliedert, dessen Inhaber Friedrich Ehrbar (1900–1970) als Liquidator und kommissarischer Verwalter fungierte. Viktor Kohn war bis zu seinem Tod im Oktober 1945 „erster eingesetzte[r] Verwalter“ des Klavierhauses. Das Haus in der Himmelpfortgasse wurde zwangsweise an Hugo Michl, Direktor der Marathon-Edelstahl-Vertriebs-GesmbH verkauft. Dabei handelte es sich um eine Niederlassung der Deutschen Edelstahlwerke AG in Krefeld, einem als kriegswichtig eingestuftem Unternehmen, in dem zahlreiche Zwangsarbeiter*innen arbeiten mussten.

Arthur und Ida Kohn waren im August 1938 gezwungen, in eine sogenannte Sammelwohnung zu übersiedeln, zunächst in Wien I, Wiesingerstraße 6, danach in Wien IX, Seegasse 8. Am 10. September 1942 wurden sie in das NS-Ghetto Theresienstadt deportiert. Arthur Kohn starb dort – wie sein Onkel Friedrich Karbach und dessen Frau Anna – am 6. April 1944 im Alter von 54 Jahren unter ungeklärten Umständen. Am 19. Oktober 1944 wurde Ida Kohn, damals 50jährig, weiter in das

NS-Vernichtungslager Auschwitz überstellt und ermordet. Emmi Kohn und ihr Mann Julius Klinger wurden am 2. Juni 1942 nach Maly Trostinec deportiert und ermordet. Viktor Kohn überlebte die NS-Zeit aufgrund seiner Ehe mit Hermine Kohn, einer als „arisch“ geltenden Frau. Sie war bei ihrer Hochzeit 1917 Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) Wien geworden und entschied sich erst Ende Februar 1942, wieder auszutreten. Diese Entscheidung hatte wohl mit ihrer zwangsweisen Umsiedlung in eine Sammelwohnung in der Großen Schiffgasse 1a in Wien II zu tun; bis Jänner 1942 hatten Hermine und Viktor weiter im Haus in der Himmelpfortgasse 20 gelebt. Nach dem Ende der NS-Herrschaft in Österreich behielt Hugo Michl das Haus in der Himmelpfortgasse, es kam zu einem Vergleich mit den beiden Rechtsnachfolgerinnen der ehemaligen Eigentümer Viktor und Arthur Kohn sowie Friedrich Karbach. Hermine Kohn zog unmittelbar nach dem Tod ihres Mannes Viktor im Oktober 1945 von der Sammelwohnung in die Himmelpfortgasse 3, also ganz in die Nähe der ehemaligen Klavierhandlung ihrer Familie, die infolge eines Vergleichs 1953 weiter im Besitz von Friedrich Ehrbar verblieb. Hermine Kohn verstarb 1965 im Alter von 84 Jahren.

Da das Beschneidungsmesser und die Holzschatulle eine Leihgabe an das ÖMV sind, können sie nicht im Sinne des Kunstrückgabegesetzes restituiert werden. Doch der Beirat empfiehlt explizit, die Erb*innen zu suchen, um die Objekte zurückgeben zu können. Dankenswerterweise hat die Israelitische Kultusgemeinde Wien, wie schon bei den bisherigen Restitutionsfällen, diese Aufgabe übernommen.

Claudia Spring
Provenienzforscherin

Realfiktion Klimarechnungshof Klimaschutz zwischen wissenschaftlicher Evidenz und demokratischer Kontrolle

Die Forderung des Klimavolksbegehrens nach einem Klimarechnungshof real und fiktiv realisieren. Das hat sich das vom FWF geförderte 1000 Ideen Projekt am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien in Kooperation mit Alexander Martos (Science Communications Research) und der Designerin Alessia Scuderi vorgenommen. Nachdem bereits im Frühjahr und Herbst 2021 zwei Veranstaltungen in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien stattfanden, hat nun das Forschungsprojekt im Jänner 2022 gestartet.

Die Einsetzung des Klimarechnungshofs als eine zentrale Forderung des erfolgreichen Klimavolksbegehrens aus dem Jahr 2020 wurde (bislang) nicht erfüllt.

Das Forschungsprojekt „Realfiktion Klima:Rechnungshof“ greift dieses „Noch-nicht“ auf und wandelt es in ein „Als-ob“ um. Wir betrachten den österreichischen Diskurs um Klimabudgetierung, als ob die neu zu gründende Institution ihre Arbeit schon aufgenommen hätte. Indem wir die im Volksbegehren liegenden Erwartungen nutzen, ruft das Forschungsprojekt die Forderung Klimarechnungshof als Realfiktion ins Leben. Dafür werden mögliche Aktivitäten dieser Institution spielerisch umgesetzt. Wir sprechen dabei von einem Pre-Enactment, einer Aufführung im Voraus, die die Institutionalisierung als theatralen Akt durchführt.

Der grundsätzliche Aufbau des Projekts sieht zwei Säulen vor: erstens sogenannte Acts, öffentliche Aufführungen, die sich am tatsächlichen Vorgehen eines Rechnungs-

hofs orientieren und dieses dramaturgisch inszenieren. Wir spielen die Gründung des Klimarechnungshofs, die Eingabe von Prüffällen, das Prüfen an sich und das abschließende Berichten durch. Ergänzend finden Workshops statt, die das für die Entwicklung der Acts notwendige Klimawandelwissen mit Expert*innen, Aktivist*innen und Politiker*innen erarbeiten.

In der Arbeit eines realen Rechnungshofs entsteht spezifisches Wissen. Im Fall des Klimarechnungshofs entsteht Wissen über das Klima-Budgetregime, manifestiert im Konzept eines globalen CO₂-Budgets. Für die effektive Kontrolle von Klimazielen ist dieses Konzept notwendig. Der Klimarechnungshof als demokratisches Kontrollorgan des Parlaments würde die praktische Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen kontrollieren. Mit unserer Forschung liefern wir dabei den Anfang für eine nachhaltige Debatte über die Kontrolle von Klimabudgets in Österreich.

Wir möchten mit unserem wissenschaftlichen Ansatz gesellschaftlichen Wandel nicht nur betrachten, sondern temporär mit-gestalten. Wir glauben, dass das ernsthafte Durchspielen, das Testen einer Institution im Voraus ein gutes Mittel ist, Methoden zur zukünftigen Problemlösung zu untersuchen. Diese sind angesichts einer Vielzahl von zu lösenden Krisen nötig.

Milena Bister, Wissenschaftliche Leiterin
Niklas Schrade, Projektmitarbeiter

Wissenschaftliche Leitung: Alexa Färber,
Anna Echterhölter, Milena Bister
Kuratierung und Dramaturgie: Alexander Martos,
Herbert Justnik
www.volkskundemuseum.at/klimarechnungshof

EU-weites Museumsvernetzungs-Projekt The History of Waste

Was hat denn Müll mit Museum zu tun? Was kann mit Müll, Abfall, Resten oder auch über deren Vermeidung oder Weiterverwendung über historische und gegenwärtige Gesellschaften erzählt werden? Und was bedeuten diese Themen in weiterer Folge für die Aufgaben und Ausrichtungen von Museen?

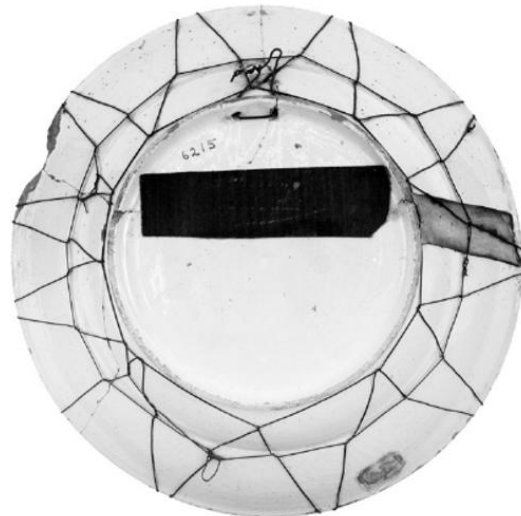
Diesen Fragen und Herangehensweisen widmet sich seit 2021 eine EU-weite Museums-Partnerschaft, die vom Haus der Europäischen Geschichte (HEH) in Brüssel initiiert und zu dem das Volkskundemuseum Wien als Projektpartner eingeladen wurde. Elf naturhistorisch, archäologisch und ethnologisch ausgerichtete Museen aus zehn Ländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Italien, Lettland, Österreich, Polen, Rumänien und Slowenien) beteiligen sich an diesem Projekt, das auf einer gemeinsamen, interinstitutionellen und transdisziplinären Plattform die erarbeiteten

Ergebnisse, Dinge und Formate zeigen wird. Die Plattform wird zeitgleich mit einer Sonderausstellung im Haus der Europäischen Geschichte eröffnet werden bzw. online abrufbar sein.

Die beteiligten Museen haben bei Workshops in Brüssel ein gemeinsames Gerüst entworfen und ein Vorgehen für die Beiträge festgelegt. Das Team des Volkskundemuseum Wien wird in unterschiedlichen „Activity-Bins“ Sammlungsobjekte aus verschiedenen Sammlungsperioden präsentieren, die im weiteren oder engeren Sinn mit Abfall oder Reparatur zu tun haben. Darüber hinaus widmen wir uns in mehreren Kurzfilmen aktuellen Bezügen zu Müll. Für das Jahr 2023 planen wir für Vereinsmitglieder und andere Interessierte eine „Rubbish-Safari“ zum Partnermuseum in Celje (Slowenien).

Magdalena Puchberger
und Lena Nothdurfter

Projekthomepage: www.historia-europa.ep.eu/en/partner-initiatives/museums-explore-history-rubbish-europe



Oberseite und Unterseite eines Tellers mit Rastelbinderarbeit, Anfang 19. Jh., ÖMV/6.215, Foto: Christa Knott

Theaterlabor

Nach langem Warten und pandemiebedingten Verschiebungen fand nun das ersehnte Theaterlabor statt, eine Kooperation zwischen dem Volkskundemuseum und unik.at, Berufsintegrationsprojekt des Vereins Humanisierte Arbeitsstätte. Im Rahmen des Kultur-Transfair X Projekts von Hunger auf Kunst und Kultur entwickelten Regina Primus, Berufsintegrations-Coach vom Projekt unik.at der Humanisierten Arbeitsstätte, die Co-Kuratorin von *Die Küsten Österreichs*, Künstlerin und Theaterexpertin Negin Rezaie, die Kulturvermittlerin Dagmar Czak und Viktoria Weber, ehemalige Volontärin am Volkskundemuseum Wien, gemeinsam mit den Teilnehmenden eine Theaterwerkstatt, die zum Experimentieren und sich Entfalten einlud.

An sechs Terminen zwischen März und Mai 2022 näherte sich die Gruppe erst Maskierungen der Theater- und Fastnachtspraxis wie deren Historie und schaffte dann eigene Maskierungen. Diese strahlten durch den persönlichen Schaffensprozess der Teilnehmer*innen Individualität, aber zugleich auch Anonymität aus. In einem zweiten Schritt lernte die Gruppe durch Übungen des Improvisationstheaters die Vermittlungsobjekte kennen, erkundete deren Potentiale und Wahrnehmungsangebote. Dabei lag nicht nur ein Fokus auf den multiplen Bedeutungsebenen der Objekte, sondern viel mehr noch auf der eigenen Spontaneität und Emotionalität, die sich in der Beziehung zu den Objekten wie den anderen Teilnehmenden herauskristallisierte. Die Praxis griff außerdem in den Raum ein: so imaginierte die Gruppe Bäume voller Geschenke, tiefe Schluchten, aber auch

Treibsand und Trampolinlandschaften, die gemeinsam mit den ausgewählten Arbeits- und Alltagsobjekten erkundet wurden. Kleine Szenen, die beispielsweise Unterhaltungen an der Bushaltestelle imitierten, verdeutlichten die Kreativität und Schlagfertigkeit der Teilnehmer*innen.

Abschließend bewies die Gruppe am 19.5.2022 ihre Fertigkeiten des Improvisations- und Objekttheaters in einer Theaterperformance in der Gartenvilla von unik.at und begeisterte das Publikum.

Viktoria Weber

Ehemalige Volontärin am Volkskundemuseum Wien und Studentin der Expanded Museum Studies



Die Teilnehmer*innen des Theaterlabors in Aktion, Foto: Nick Mangafas

Online Ausstellungen

MuSOJAm. Soja im Museum
Die Online Ausstellung zur Bohne

Erzählen mit und über Bilder
Von privater Fotografie, Lehrmitteln
und Stereotypen

„Wir protestieren!“
Von Demos, Hashtags und Gemüse

Schulgespräche
Junge Muslim*innen in Wien

Geteilte Geschichten
Vertriebene und Verbliebene erzählen

—
[www.volkskundemuseum.at/ausstellungen/
online_ausstellungen](http://www.volkskundemuseum.at/ausstellungen/online_ausstellungen)

Hörgang zu MuSOJAm:
www.audio.volkskundemuseum.at



Hörgang im Volkskundemuseum Wien, Foto: kollektiv fischka / kramar



Eingang zur Ausstellung,
noch bis 3. Juli 2022.
Foto: kollektiv fischka / kramar

Jetzt im Recht! Wege zur Gleichbehandlung

Verlängert bis So, 3.7.2022

Alle Menschen sind gleich! Das bedeutet aber leider nicht, dass alle Menschen im Alltagsleben gleich behandelt werden. Seit 1979 hat Österreich ein Gleichbehandlungsgesetz, welches zumindest im Arbeits- und Geschäftsalltag dafür sorgen soll, dass gleiche Behandlung durchsetzbar und Diskriminierung rechtswidrig ist. Vor 30 Jahren wurde die Gleichbehandlungsanwaltschaft (GAW) gegründet, eine Institution, die als Anlaufstelle für Betroffene von Diskriminierung auftritt, diese berät und begleitet. Sie leistet darüber hinaus auch gleichstellungspolitische Arbeit, damit das Gesetz besser und umfassender wird.

Jetzt im Recht! zeigt Akten und Dokumente unterschiedlicher Fälle, die anhand einer Serie von Comic-Strips illustriert werden, sowie ausgewählte Interviewausschnitte mit Betroffenen und Anwält*innen. Das ermöglicht unterschiedliche Per-

spektiven auf jene Momente, in denen Diskriminierung passiert und Gleichbehandlung erkämpft wird. Dem Publikum wird dabei ermöglicht, unterschiedliche Blickwinkel nachzuvollziehen und dabei auch die eigenen Erfahrungswelten zu hinterfragen.

Ziel der Ausstellung ist dabei nicht so sehr eine Dokumentation des bisher Erreichten, sondern vielmehr die Vermittlung eines komplexen, emotionalen Themas und das Verständnis für die Lebenswelt derer, die aufgrund ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Alters, ihrer Religion oder ihrer kulturellen Zugehörigkeit Herabwürdigung erfahren.

Die Gleichbehandlungsanwaltschaft hat neben der Unterstützung von betroffenen Einzelpersonen auch den Anspruch, ein Umdenken der Gesellschaft insgesamt zu erreichen, also einen gesellschaftlichen Fortschritt, der unbedachte Diskriminierungen nach Möglichkeit beendet.

Kuratierung: Johanna Zechner, Vanessa Spanbauer, Niko Wahl

Eine Ausstellung der Gleichstellungsanwaltschaft gemeinsam mit dem Volkskundemuseum Wien

Was uns wichtig ist! Herausforderung Kulturerbe – Positionen zeitgenössischer Kunst

Fr, 2.9. bis So, 30.10.2022

Eröffnung: Do, 1.9.2022

Ob Kunstwerke, Architektur, Brauchtum oder Handwerk – eine Gesellschaft definiert sich nicht zuletzt über ihre kulturelle Vergangenheit. Die Meinungen jedoch, was heute zum kulturellen Erbe zu zählen ist, gehen weit auseinander und sorgen mitunter für Streit, beispielsweise im Zusammenhang mit Denkmälern früherer Politiker.

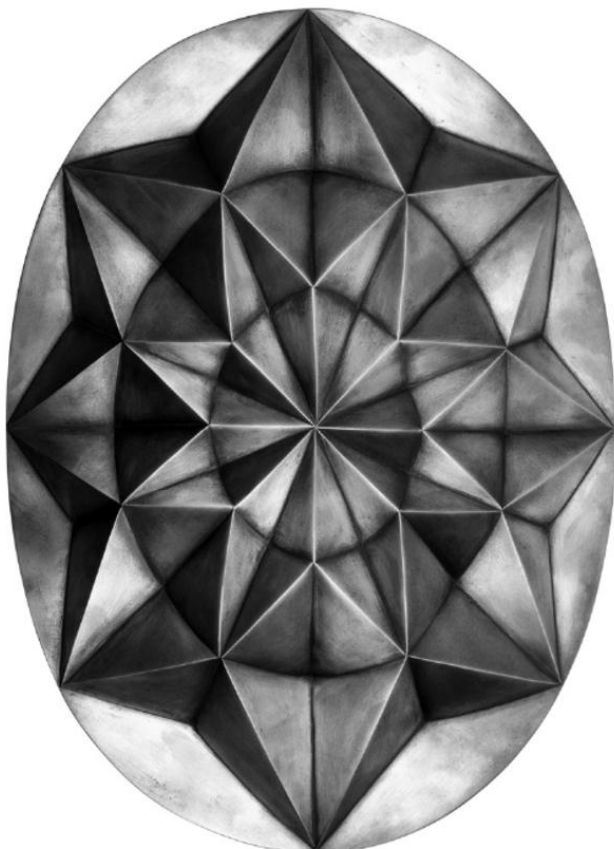
Fragen rund um das kulturelle Erbe der Menschheit haben nicht zuletzt aufgrund der Erosion des gesellschaftlichen Zusammenhalts an Bedeutung gewonnen. Schließlich ist das, was man gemeinsam

für wertvoll erachtet, das „Was uns wichtig ist“ – ob Architektur, Kunstwerke, immaterielle Traditionen, überliefertes Wissen oder auch Rituale – maßgeblich an der Konstruktion des kollektiven Selbstbildes einer Gesellschaft beteiligt und stellt Fragen nach Definitionsmacht, Repräsentation und Auswahl. Wessen Erbe ist uns wichtig? Und wer definiert es?

Die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann schreibt über den Kanon, der kulturelles Erbe beinhaltet, dass „es längst nicht mehr ein für allemal durch die Tradition vorgegeben gilt, mit welchen Texten man sich identifiziert, welche lebensprägend und orientierend sein sollen“.

Das Kulturerbe ist also nicht mehr durch die Tradition vorgegeben, sondern muss immer wieder neu ausgehandelt werden und will möglichst inklusiv und damit identitätsstiftend sein. Einen Beitrag zu dieser Debatte liefern zahlreiche österreichische Künstler*innen in der Ausstellung *Was uns wichtig ist!*.

Künstler*innen: Muhammet Ali Baş, Ricarda Denzer, Carola Dertnig, Gregor Eldarb, Vasilena Gankovska, Andrés Gaviria Ramírez, Nilbar Güreş, Anna Jermolaewa, Belinda Kazeem-Kamiński, Aglaia Konrad, Tatiana Lecomte, Toni Schmale, Susanne Schuda, Johannes Schweiger, Viktoria Tremmel, Maja Vukoje, Clemens Wihlidal, Hannes Zebedin
Kuratorinnen: Christa Benzer, Sabine Benzer
In Zusammenarbeit mit Relevanzen. Verein zur Förderung des Dialogs rund um das Kulturerbe.



Ausstellung „Was uns wichtig ist“
– Ricarda Denzer, *Reflections on a Star-Shaped Object*, Bronzeobjekt, 2018/2019, Foto: Christa Knott



Ausstellung „Was uns wichtig ist“ – Klemens Wihlidal, Entwurf/Fotomontage
für die Umgestaltung des Karl Lueger-Denkmal am Wiener Ring, 2009–2022



Erste Mai Demo 1985. Foto: HOSI Archiv

Queer Museum Vienna
 @ Volkskundemuseum Wien
Historisiert euch!
Eine Geschichte des
queeren Aktivismus in Wien

Bis Mi, 24.8.2022
 Midissage: Sa, 16.7.2022,
 17.00 bis 20.00 Uhr

Queere Geschichte ist keine Selbstverständlichkeit. In keinem pädagogischen Lehrplan ist es vorgesehen, dass die Geschichte sexueller Minderheiten und trans Personen unterrichtet wird. Dabei ist die Kenntnis über die Geschichte derer, die ähnlichen Unterdrückungserfahrungen ausgesetzt waren und für ihre Rechte gekämpft haben, essenziell für ein politisches und historisches Selbstverständnis – queere Menschen haben ein Anrecht auf ihre Geschichte. Die Ausstellung hat es sich daher zum Ziel gesetzt, Wege des Widerstandes und der Emanzipation aufzuzeigen

und diese in unterschiedlichen Diskursen zu kontextualisieren. Anhand der historischen Aufarbeitung früherer Kämpfe gegen Diskriminierung und Ausgrenzung soll ein Bewusstsein geschaffen werden, welches es möglich macht, Queerfeindlichkeit in der Gegenwart zu benennen und dagegen auftreten zu können. Diskriminierung hatte und hat viele Gesichter. So jedoch auch der Widerstand gegen sie: dies zeigt sich in den verschiedenen Formen der politischen Organisation und des Aktivismus in der Vergangenheit. Das Aufbegehren um ein Leben in Würde und Sicherheit haben sie jedoch alle gemein. Vor Ort, online und in einer Broschüre machen wir die Debatten und die wichtigsten Eckpunkte des queeren Aktivismus in Wien zugänglich. Die Ausstellung lädt alle ein, die ihr Wissen vertiefen möchten und all jene, die sich das erste Mal mit dem Thema auseinandersetzen.

Kuratierung: Christoph Steinberger, Eva Pecolt, Wilhelm Binder

Die Dauerausstellung

„Die neue Schausammlung“ ist der Moment der institutionellen Ankunft, der Selbstvergegenwärtigung des Museums, das ideale Ziel musealer Sammlungen. Im Volkskundemuseum Wien kam man zuletzt im Jänner 1994 an. Mit der Eröffnung der neuen Schausammlung ging eine mehr als zehn Jahre dauernde Phase von Bautätigkeiten, Erweiterungsideen und alternativen Standortüberlegungen zu Ende.

Präsentiert wurde eine deutliche Entkoppelung der Objekte von erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie. Diese Dekonstruktion volkskundlichen Erzählkanons – gerade auch in der Ausstellungsarchitektur – rief zahlreiche gegenläufige Reaktionen hervor.

Diesem Gestaltungsansatz kam eine lange Haltbarkeit zu, wie sich aus heutiger Sicht – mehr als 25 Jahre später – zeigt. Die nach wie vor existierende Schausammlung eignet sich in ihrer abstrahierenden und reflektierenden Konzeption nach wie vor als Diskursraum.

Vermittlungsangebote nutzen die Schausammlung, um Forschungsaktivitäten transparent zu vermitteln: *Die Küsten Österreichs*, die Provenienzforschung im Museum und das *Soja*-Forschungsprojekt stehen jeweils in engem Bezug zur Schausammlung und zeigen ihre Potenziale und Grenzen auf.

Das Begleitbuch zur Schausammlung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen:
 buchbestellung@volkskundemuseum.at
 Hörgang zur Schausammlung:
 www.audio.volkskundemuseum.at

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen Kurator*innen – alle im Asylverfahren – nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen:
 buchbestellung@volkskundemuseum.at
 Hörgang zu *Die Küsten Österreichs*:
 www.audio.volkskundemuseum.at

In der Passage
**Was hat das mit mir zu tun?
 Kulturvermittlung im
 Volkskundemuseum Wien**

Bis So, 3.7.2022

Mit einer Saublase oder gezuckerten Veilchen komplexe Zusammenhänge erklären? Mithilfe von Playmobilfiguren tradierte Rollen hinterfragen oder sich selbst bei stereotypen Denkmustern ertappen?

Wir vom Kulturvermittlungsteam des Volkskundemuseum Wien präsentieren ausgewählte Objekte, die in unserer alltäglichen Arbeit als didaktisches Material zum Einsatz kommen. Wir zeigen, was Vermitteln von Ausstellungsinhalten bedeuten kann und welche Methoden sich bewährt haben. Wir weisen dabei auch auf Probleme und Herausforderungen unseres Berufsfeldes hin.

In dieser Ausstellung stellen wir unsere Programmangebote vor und laden alle Nutzer*innen ein, das Volkskundemuseum der Zukunft zu denken.

Kuratierung: Vermittlungsteam
 des Volkskundemuseum Wien

In der Passage
**Schreib-Zeuge
 aus den Sammlungen des
 Volkskundemuseum Wien**

Di, 5.7. bis So, 25.9.2022

Im 16. Jahrhundert entwickelte sich im alpinen Raum ein Kombinationsgerät, bestehend aus Einsätzen für die Tinte und den Streusand sowie einer Vertiefung für den Federkiel: das Schreibzeug. Die Kastenform erfuhr eine Erweiterung durch eine Lade oder vorgesetzte Ablage für das Federmesser. Keramische Schreibzeuge waren Nebenprodukte von Hafnerwerkstätten und wurden in Modellen hergestellt. Durch Jahrhunderte hindurch diente das Schreibzeug dem Schreibkundigen, um Zahlen, Gedanken oder Noten niederzuschreiben. Seit der Renaissance wurde es dekorativ ausgestaltet und bekam neben der funktionalen Bedeutung eine neue Rolle als Objekt der Repräsentation.

Im 19. Jahrhundert löste die Stahlfeder den Gänsefederkiel ab. Weitere Erfindungen wie der Füllfederhalter und schließlich der Kugelschreiber machten das Schreibzeug obsolet. Wir finden diese Gefäßform nur noch in privaten und musealen Sammlungen, oft als Teil eines Nachlasses und verbunden mit Erinnerungen an bekannte Literaten.

Die Schau in der Passage zeigt eine kleine Auswahl an Schreibzeugen anonymer Verwender*innen. Gesammelt wurden vor allem Schreibzeuge aus Keramik, weiters aus Holz, Stein und Metall.

Kuratierung: Claudia Peschel-Wacha
 Assistenz: Alice Wüstinger



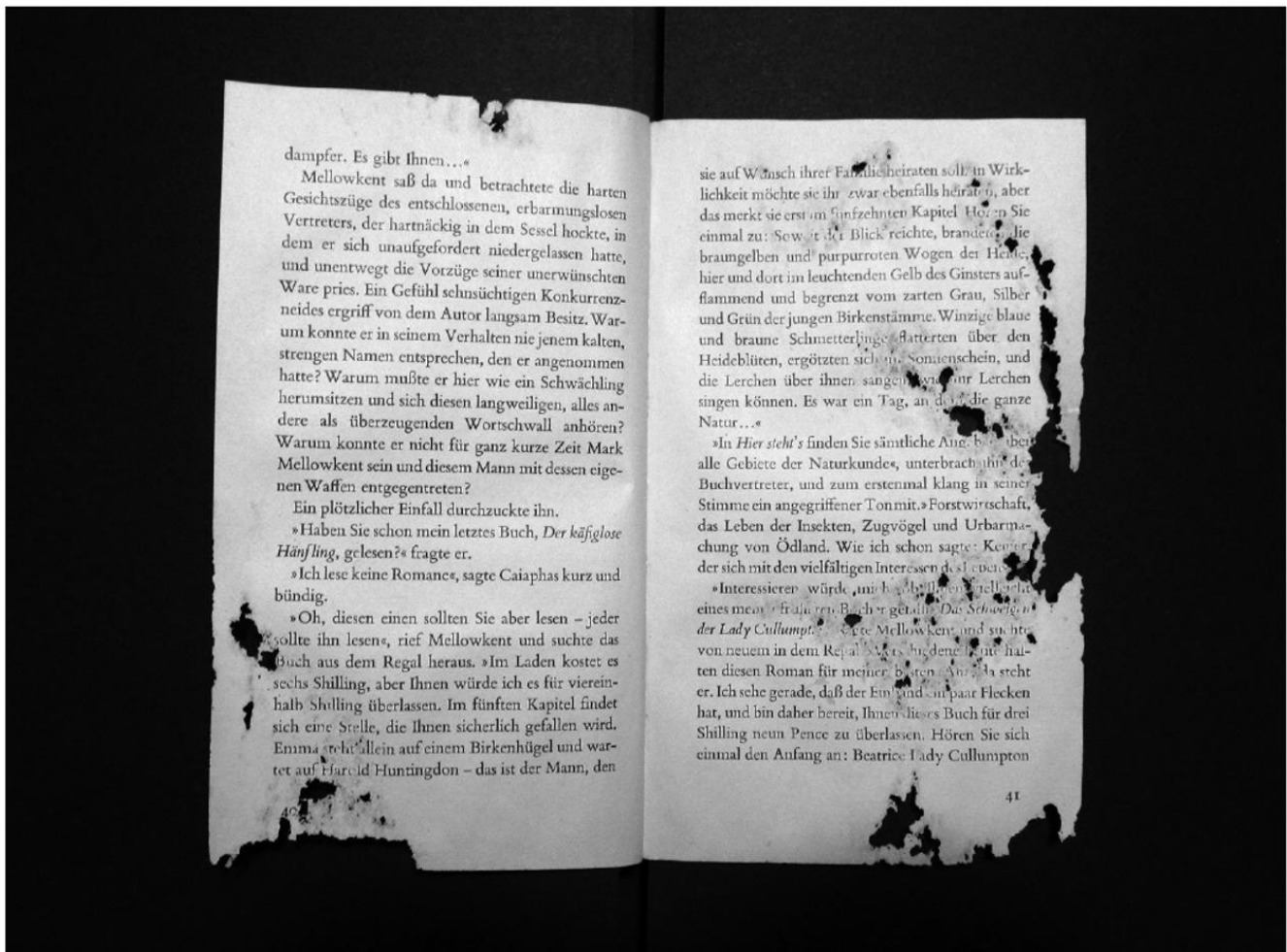
Zweierlei Schreibzeuge (Tintengeschirr): ÖMV/30.089 um 1850,
ÖMV/30.717 um 1800, Fotos: Christa Knott

In der Passage Papierfischchen und Wollmäuse Präventive Konservierung im Museum

Di, 27.9. bis So, 11.12.2022

Das Bewahren findet im Vergleich zum Ausstellen und Vermitteln fast gänzlich hinter den Kulissen eines Museums statt. Schaudepots und Schaukonservierung sind noch die absolute Ausnahme, tragen aber dazu bei, die Öffentlichkeit für diesen wichtigen Bereich der Museumsarbeit zu sensibilisieren. Die „Präventive Konservierung“ bedeutet die Schaffung einer schützenden Objektumgebung, damit Schäden erst gar nicht auftreten. Sie ist ein wenig bekanntes

interdisziplinäres Feld, das sich lohnt vorzustellen und erlebbar zu machen. Hier treffen Naturwissenschaft, Kunstgeschichte, Museumsmanagement, Ethik, aber auch Intuition, Gesundheit und ökologische Transformation/Klimaschutz aufeinander. Viele der Methoden wurden schon in der Antike ganz selbstverständlich angewandt, gingen dann jedoch mit der industriellen Entwicklung verloren. Sie sind mehrheitlich ressourcenschonend und einfach anzuwenden und damit gerade in der heutigen Zeit so wertvoll wie nie. Nicht zufällig decken sich die Definitionen von Nachhaltigkeit und Präventiver Konservierung: Nachfolgende Generationen sollen die gleichen Chancen erhalten wie jetzige, generell und in der Zugänglichkeit des materiellen Kulturerbes.



Das Volkskundemuseum Wien stellt in dieser Schau anhand von Objekt- und Fallbeispielen, Geräten und Materialien die vielfältigen Bereiche der Bewahrung von Sammlungen vor. Das Schöne: sie lassen sich oft auch im Alltag anwenden. In Begleitveranstaltungen ist dann „hands on“ erwünscht, es können diverse Methoden und Geräte ausprobiert und Ideen zu nachhaltigen Anwendungen mit nach Hause genommen werden.

Kuratierung: Astrid Hammer



Linke Seite: Papierfischchenfraß,
Foto: Micha L. Rieser

Rechte Seite: Utensilien zur
präventiven Konservierung im Museum
Fotos: Christa Knott

In der Passage

In wechselnden Mini-Schauen bietet das Volkskundemuseum Wien Einblick in seine vielseitigen Sammlungen. Die Vitrinen befinden sich in der öffentlich zugänglichen Passage und sind daher kostenlos zu besichtigen.

Vermittlungsprogramme für Gruppen und Schulklassen

Zur Ausstellung
Was uns Wichtig ist!

Unser aller Erbe? Künstlerische Positionen rund um Erinnerungskultur

Was bedeutet eigentlich „Erbe“? Gemeinsam mit den Jugendlichen analysieren wir anhand der ausgestellten Werke die vielen Facetten dieses Begriffs. Dabei öffnen sich verschiedenste Themenfelder wie Antisemitismus, Kolonialismus, Stereotype oder Geschlechterzuschreibungen. Was passt überhaupt ins jeweils aktuelle Weltbild, was nicht? Was soll verschwinden, was bleiben? Wir schlüpfen dabei in verschiedene Rollen und beziehen Positionen in moderierten Diskussionsrunden, etwa zur aktuellen Debatte rund um das „Lueger-Denkmal“.

Ab 13 Jahren
Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person

Zur Online Ausstellung
„Wir protestieren!“

Demos, Hashtags und Gemüse

Protestbewegungen haben Demokratien überhaupt erst ermöglicht. Viele Errungenschaften oder scheinbare Selbstverständlichkeiten wurden meist auf den Straßen oder in den Medien erkämpft. Jede Zeit hat Themen, die Menschen zu Protest bewegen. Doch wer protestiert? Wie und wo? Wogegen und wofür?

In der Online Ausstellung „Wir protestieren!“ stellen zehn Studierende der Uni Wien verschiedene Formen und Themen von Protest in Geschichte und Gegenwart vor. Ihr erfährt dabei, wie durch tägliches Handeln und kollektiven Zusammenhalt Gesellschaft verändert werden kann. Wir sehen uns im Workshop ausgewählte Teile der Ausstellung an und überlegen gemeinsam, welche Methoden euch am geeignetsten erscheinen, Unmut kundzutun, um nachhaltige Änderungen für eine bessere Zukunft zu bewirken. In Kleingruppen definieren wir Themen, die unter den Nägeln brennen, und kreieren Demosprüche für Fahnen, Transparente, Schilder, Flugzettel oder Sticker.

Ab 13 Jahren
Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
Handreichung für Lehrkräfte zur Verwendung der Online Ausstellung im Unterricht:
www.volkskundemuseum.at/wirprotestieren_online

Zur Online Ausstellung
MuSOJAm. Soja im Museum

Mit Bohnella Soya und Sherlock Bohns auf den Spuren von Soja

Hilf Bohnella Soya und Sherlock Bohns aufzudecken, wo die Sojabohne überall ihre Finger im Spiel hat. Finde heraus, was Soja und das Volkskundemuseum Wien verbindet.

Durch ein Bilderspiel bekommen die Teilnehmer*innen einen ersten Eindruck, wie eine Sojapflanze aussieht und was alles aus Soja hergestellt werden kann. In einem Rundgang erkunden wir die Dauerausstellung. Danach versetzt ihr euch in unterschiedliche Rollen: wie würdet ihr als Landwirt*in/Forscher*in/Klima-

schützer*in/Produzent*in handeln? Im Abschlussgespräch stellen wir den gesamten Forschungsprozess in einer Collage dar und erarbeiten dabei gemeinsam mit den Kindern die komplexen Zusammenhänge rund um diese Kulturpflanze auf verständliche Art und Weise. Im Vermittlungsgarten nehmen wir Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

Ab 9 Jahren
Dauer: 60 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person

Angebote für die Sommerferien

Bezirksferienspiel Spinnrad, Drache und Tresor

Di, 5.7.2022, 15.00 Uhr
und Di, 9.8.2022, 10.00 Uhr

Löse mit uns Aufgaben rund um Drachen und andere Märchenfiguren und finde dabei den versteckten Tresor. Sammle Hinweise, um den Code zu knacken. Es erwartet dich eine kleine Überraschung.

Dauer: ca. 70 Minuten
Teilnahme kostenlos
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

WIENXTRA-Ferienspiel Sommer 2022 Knack den Code im Gartenschloss!

Di, 26.7., Mi, 27.7., Do, 28.7.2022,
10.00 bis 13.00 Uhr
Di, 30.8., Mi, 31.8., Do, 1.9.2022,
10.00 bis 13.00 Uhr

Begib dich auf eine Schnitzeljagd der besonderen Art durch das Museum und die gesamte Anlage des Gartenpalais Schönborn. Verfolge dabei entweder die

märchenhafte oder die sagenumwobene Spur und löse alle Aufgaben rund um die Geschichten aus früheren Zeiten. Nur so knackst du den Code, der dich direkt zu deiner Belohnung führt.

Je nach Alter und Interesse gibt es zwei Themen: Märchen (für 6 bis 8-Jährige) oder Sagen (9 bis 12-Jährige) zum selbstständigen Tüfteln. Die Aufgaben wurden von Kindern für Kinder entwickelt.

Eine Veranstaltung im Rahmen des WIENXTRA-Ferienspielprogramms
Laufender Einstieg möglich zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr, berechne ca. eine Stunde, um den Code zu knacken. Ende der Ferienspielaktion ist um 13.00 Uhr.
Teilnahme kostenlos
Reservierung nur für Gruppen notwendig:
anmeldungen@volkskundemuseum.at

Sommerakademie für Kinder Museumsforscher*innen

Mo, 22.8. bis Fr, 26.8.2022,
8.00 bis 17.00 Uhr

Verbringe eine spannende, erlebnisreiche Woche im Volkskundemuseum Wien, vor allem bei Schönwetter im Museumshof. Der heurige Forschungsschwerpunkt dreht sich ums Feiern verschiedener Feste. Zu welchen Anlässen haben Menschen früher gefeiert? Wie ist das heute? Hat sich da etwas verändert über die Jahre? Welche ausgestellten Dinge sind so richtig „festlich“ oder haben etwas mit Festen zu tun? Was braucht man eigentlich für die verschiedensten Feste? Wie kann heute ein größeres Fest möglichst klimaneutral geplant werden? Wähle dir aus dem Angebot dein eigenes kleines Forschungsthema aus. Blicke hinter die Kulissen und erweitere jeden Tag deinen Wissensschatz zu deinem Thema. Zu Mittag kochen wir unsere Mahlzeiten gemeinsam mit frischen Zutaten. Der benachbarte Schönborn-

park bietet uns reichlich Gelegenheit zur Bewegung. Nachmittags arbeiten wir an der Planung unseres Abschlussfestes und an einer Präsentation, die am Freitag Familienmitgliedern gezeigt werden soll.

—
In Kooperation mit den Kinderfreunden Wien
Für Kinder von 8 bis 12 Jahren
Informationen und Anmeldung: 01/40125-596,
kinderurlaub@wien.kinderfreunde.at

Führungen

Sonntagsführungen

Jeden Sonntag geben Vermittler*innen des Museums um 15.00 Uhr Einblicke in laufende Ausstellungs- und Forschungsprojekte. Die Schwerpunktführungen umfassen Formate zu gesonderten Themen. Außerdem finden Führungen zu den Sonderausstellungen statt.

3.7.2022

Dialogorientierter Rundgang zur Sonderausstellung: *Jetzt im Recht!* mit der Leiterin der Gleichbehandlungsanwaltschaft Sandra Konstatzky und der Vermittlerin Alexandra Bröckl

10.7.2022

Schwerpunktführung: Auf den Spuren früherer Fotografien im Volkskundemuseum (inkl. Backstage Einblicke in der Fotosammlung) mit Katharina Zwerger-Peleska

17.7., 7.8., 21.8. und 18.9.2022

Dialogorientierter Rundgang zu *Die Küsten Österreichs* mit den Co-Kurator*innen Negin Rezaie bzw. Ramin Siawash und Vermittlerinnen des Volkskundemuseum Wien

24.7., 28.8.2022

Überblicksführung durch die Dauerausstellung(en) mit Alexandra Bröckl bzw. Katrin Prankl

14.8.2022

Schwerpunktführung: Votivpferd-Hufschmied-Zaumzeugschmuck. Das Pferd im kulturhistorischen Objektbestand des Volkskundemuseum Wien mit Susanne Bezdek

31.7.2022

Schwerpunktführung: Fahren, Tragen, Ziehen rund um 8-spännige Kutschen, Kraxen und Schneider auf dem Ziegenbock mit Dagmar Czak

4.9., 11.9., 25.9.2022

Führung zur Sonderausstellung: *Was uns wichtig ist!*. Am 11.9. und 25.9. finden Kurator*innenführungen statt, am 25.9. im Rahmen des Programms zum Tag des Denkmals.

—
Anmeldung erforderlich

Dauer: 60 Minuten

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

kinderaktiv-Familienführung **Wau! Ein Hund im Museum?**

Mi, 6.7., Do, 28.7., Mi, 3.8., Mi, 10.8.2022,
15.00 Uhr

Erlebt das Volkskundemuseum gemeinsam mit dem Hund Justin. Sucht mit ihm die anderen Hunde auf Bildern und auf Objekten in der Dauerausstellung. Was bedeutet es, wenn Justin dabei mit dem Schwanz wedelt oder uns die Zunge zeigt? Warum muss er einen Maulkorb tragen? Antworten darauf gibt uns sein Frauchen Elisabeth.

Außerdem hört ihr Geschichten über die Arbeit von Hunden in früheren Zeiten und heute. Zum Schluss bastelt ihr einen kleinen Vierbeiner zum Mitnehmen. Justin zu streicheln ist erlaubt!

Dauer: 60 Minuten

Für Kinder von 3 bis 6 Jahren und deren

Begleitpersonen, max. 20 Personen pro Termin

Kosten: € 6,- für Kinder, € 12,- für Erwachsene.

Ermäßigung mit kinderaktiv-card: € 4,- für Kinder,

€ 6,- für Erwachsene. Eine Veranstaltung im

Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms

Leerstellen beschäftigen: Die eine Arbeit beruht auf Rezepten aus der Nachkriegszeit, die der Mangelwirtschaft Rechnung tragen. Die andere Arbeit befasst sich mit Fotogrammen von Objekten, deren Funktion nicht mehr ersichtlich ist.

www.tatianalecomte.com

Mit freundlicher Unterstützung des

Zukunftsfonds der Republik Österreich

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif /

kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Anmeldung erforderlich

Kurator*innenführung für Pädagog*innen **Was uns wichtig ist!**

Do, 8.9.2022, 18.00 Uhr

Anschließend Tatiana Lecomte im Gespräch mit Christa Benzer

Tatiana Lecomte beschäftigt sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit Erinnerungskultur, mit künstlerischen Methoden der Erinnerungsarbeit. Für die aktuelle Ausstellung recherchierte in den Sammlungen des Volkskundemuseum Wien. Es entstehen zwei autonome Arbeiten, die sich beide mit

Kurator*innenführung am Tag des Denkmals **Was uns wichtig ist!**

So, 25.9.2022, 15.00 Uhr

Anschließend Klemens Wihlidal im Gespräch mit Christa Benzer

Klemens Wihlidal hat 2009 einen inoffiziellen Wettbewerb für die Umgestaltung des Lueger-Denkmal am Ring mit seinem „schrägen“ Entwurf gewonnen.

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif /

kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Anmeldung erforderlich



Kurzführung „Nur kurz
durch's Museum“

Foto: kollektiv fischka / kramar

Backstageführung und Kulinarik Dinner im Palais

Do, 15.9.2022, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den Besucher*innen des Museums meist verborgen. Doch wenn das Volkskundemuseum Wien zum *Dinner im Palais* seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Kosten pro Person, exkl. Getränke,
inkl. Eintritt und Führungstarif:
Menü ohne Fleisch: € 44,- / € 36,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Menü mit Fleisch: € 49,- / € 41,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine
Gutscheine sind im Museumsshop erhältlich.

Kurzführungen Nur kurz durch's Museum

Jeden Dienstag, um 12.00 und 14.00 Uhr

Unter dem Motto „Nur kurz durch's Museum“ gibt es für Fans von Speed-Dating, die sich in nur 15 Minuten einen Überblick verschaffen möchten, ein passendes Programm: sie können ausgewählte Highlights im Rahmen eines kurzen Rundgangs durch die Schausammlung kennenlernen. Ideal als Intro oder Ausklang eines kulinarischen Besuchs im Hildebrandt Café!

Themenauswahl:
Reines Vergnügen
Liebe geht durch den Magen
Kopflastig

Die Tour am Tisch im Hildebrandt Café
gleich mitbestellen!
Dauer: 15 Minuten · Kosten: € 4,-

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher*innen

www.volkskundemuseum.at/termine

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Vermittlungsprogramme werden Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr und Do, 9.00 bis 20.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose Teilnehmer*innen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Kindersommerfest im Schönbornpark

Sa, 2.7.2022, 14.00 bis 17.00 Uhr

Das Volkskundemuseum Wien beteiligt sich auch heuer wieder an der vom Verein Josefstädter Kinderfeste organisierten Aktion im benachbarten Schönbornpark. Besucher*innen unseres Standes können mit Naturmaterialien kreative Dinge selbst gestalten. Die Kids von NOSTRI BAMBINI eröffnen um 14.30 Uhr mit einer musikalischen Darbietung dieses Fest, das die Schulferien einleitet.

Sommertheater im Innenhof In die weite Welt hinein

Sa, 2.7., So, 3.7., So, 10.7., Mi, 13.7.,
Do, 14.7.2022, 19.00 Uhr

Ein poetisches Märchen über Kunst und Moral, sehr frei nach einer nordischen Erzählung. Es wird die Geschichte zweier befreundeter Kinder erzählt, eines Bubens und eines Mädchens. In beiden erwacht die Leidenschaft für Musik, doch ein Instrument können sie sich nicht leisten. Eine gute Fee (oder ist es doch eine böse Hexe?) hat die Lösung für ihr Problem: Sie gibt dem Bubens eine Geige im Austausch für das Herz des Mädchens ...

—
Eine Produktion von Zenith Productions
für Theater und Musik
Eintritt: freie Spende

Sommerfest Auf in den Sommer!

Di, 5.7.2022, ab 17.00 Uhr

Liebe Freund*innen, Nutzer*innen, Partner*innen und Nachbar*innen, wir wollen mit Euch feiern und laden herzlich zum Sommerfest ein. Im Garten wird gezapft und gebrutzelt, beim Hildebrandt Café sprudelt der Sommerspritzer, während uns zur Dämmerung das Haus of Rausch mit queeren Filmen die Fassade schmückt. Im Innenhof schwingt Claudia Dzengele die Feder und führt ein in die Kunst der Schönschrift. Bei der Fotostation gibt's Knipsen im Kasten und wenn die Sterne von der Kugel funkeln, lädt Paul Divjak zum Chillen mit den Grillen auf sein Diskobett. Auf in den Sommer!

31. Internationale Sommerakademie „Zedaka“ (hebräisch: Gerechtigkeit) – Jüdische Wohlfahrt und Armenfürsorge bis 1938

Mi, 6.7. bis Fr, 8.7.2022,
jeweils 9.30 Uhr

Der Begriff der „Zedaka“, das hebräische Wort für Gerechtigkeit, umfasst sowohl ein religiöses und sozialpolitisches Ideal als auch gesellschaftliche Praxis und individuelles Handeln. Dieses grundsätzliche, in der Tora fußende Rechtskonzept entwickelte im Lauf der Jahrhunderte eine enorme Differenzierung, die bereits in der Vormoderne auch jüdischen Frauen die Möglichkeit zur Partizipation und damit zur Sichtbarkeit im Gemeindeleben bot. Mit einem

Schwerpunkt auf die Frühe Neuzeit und das 19. Jahrhundert stellt die Tagung Stifterpersönlichkeiten und deren Motive sowie eine große Bandbreite von Ausformungen und Zwecken von Stiftungen vor. Auch die jeweils Begünstigten umfassen ein breites soziales Spektrum. Allerdings formulierten die jeweiligen Stiftungsstatuten Kriterien für ihren Empfängerkreis, die dem Anspruch von Gerechtigkeit entgegenstanden: Nicht jede und jeder Bedürftige war einer Unterstützung würdig, und die Gründe für Exklusion spiegelten durchaus die Moral-konzepte der Mehrheitsgesellschaft wider. Diskutiert wird auch die Frage, ob sich die modernen Sozialutopien aus religiösen Konzepten entwickelt haben.

www.injoest.ac.at

Erste Wiener Soja-Messe und Soja-Heuriger **Soja in the City**

Di, 12.7.2022, ab 17.30 Uhr

Das bereits seit 2018 laufende Soja-Projekt am Volkskundemuseum Wien lädt auch dieses Jahr wieder gemeinsam mit dem Verein Soja aus Österreich zu einer besonderen Veranstaltung ein: Dieses Jahr dreht sich bei der ersten Wiener Soja-Genuss-Messe mit anschließendem Soja-Heurigen alles um Produktion, Vertrieb und Konsum von Soja in der Großstadt Wien. Denn neben diversen neuen bzw. neu interpretierten (urbanen) Soja-Produkten wird in Wien auch Soja angebaut. Bei der Soja-Messe stellen sich landwirtschaftliche Betriebe ebenso vor wie diverse Manufakturen, die in und um Wien produ-

zieren. Beim anschließenden Soja-Heurigen können die Informationen rund um Wiens Soja in Gesprächen mit den Aussteller*innen vertieft werden. Organisiert und zubereitet wird das vielfältige Heurigen Buffet vom Verein Soja aus Österreich.

Bei dieser Gelegenheit kann der neue Hörgang zu Soja in der Dauerausstellung genutzt werden, der neue Perspektiven und Ideen zu Soja aufgreift und einbringt: www.audio.volkskundemuseum.at

Film

dotdotdot

Open Air Kurzfilmfestival

So, 31.7. bis Mi, 31.8.2021

Cineastische Reisen durch die schillernde Bandbreite zeitgenössischen Kurzfilmschaffens: Rund 100 Kurzfilme stehen bei der 13. Ausgabe des Open Air Kurzfilmfestivals auf dem Programm. Filmscreenings und Gespräche mit den anwesenden Filmschaffenden finden jeden Sonntag, Montag und Dienstag bei Dämmerung im Garten des Volkskundemuseum Wien statt, bei Schlechtwetter im Großen Saal (Beginn siehe Spielplan). Wöchentliche Workshops laden auf lustvolle Weise zur individuellen Auseinandersetzung mit den Themenschwerpunkten ein. Tickets für die Filmvorführungen sind an der Abendkasse erhältlich: Pay as you can! Die Teilnahme an Workshops und Vermittlungsprogrammen ist frei.

Festivalinfos & Programm
www.dotdotdot.at



dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival, Foto: Karl Valent

Lesung / Musik / Film

**Die Literaturstunde:
Versprochen, ich werd besser.
Ich verspreche.**

Mi, 3.8.2022, 19.00 Uhr

Zum zweiten Mal ist der wunderfeine Literatur- und Musiksalon „Die Literaturstunde“, kuratiert von Alexandra Seppi und Laetitia Lang, im Volkskundemuseum Wien zu Gast. Diesmal wird das Thema Selbstoptimierung in Angriff genommen. Im Innenhof lesen unter freiem Himmel Anja Bachl, Isabella Feimer und Bernhard Scheiblauer eigene Texte, diese werden von Sarah Bernhardt musikalisch und – in Kollaboration mit dem dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival – filmisch gerahmt.

Eintritt: freie Spende

Anmeldung: literaturstunde@gmail.com

Erzähl-Café

**Geschichten der österreichischen
Umweltbewegung**

Mi, 14.9.2022, 17.00 Uhr

Aktivist*innen der ersten Stunde erinnern und erzählen aus über drei Jahrzehnten Umweltbewegung: was sie berührte, was sie bewegte, was sie empörte.

Die Protagonist*innen des Erzähl-Cafés haben im Rahmen des von FREDA geförderten Oral-History-Projekts „Geschichten der österreichischen Umweltbewegung“ bereits ausführliche lebensgeschichtliche Interviews für das Grüne Gedächtnis Archiv gegeben. Nun möchten wir ihre Erinnerungen und Erlebnisse öffentlich hörbar machen und den Dialog mit dem Publikum aufnehmen. Nicht fachliche Diskussionen, sondern umweltbewegte Lebensgeschichten als solche stehen im Mittelpunkt des Abends, durch den der erfahrene Erzähl-Café-Moderator und Historiker Gert

Dressel führen wird. Das Erzähl-Café ist für jede Person offen, die sich für die Umweltbewegung interessiert, mit dieser zu tun hatte oder sie aktiv mitgestaltet hat. Wir freuen uns auf unterschiedlichste Perspektiven zur Mensch-Umwelt-Beziehung in Österreich von den 1970er-Jahren bis heute.

—
Moderation: Dr. Gert Dressel (Uni Wien, Verein Doku Lebensgeschichte)

In Vorbereitung auf die Ausstellung *Von Zwentendorf bis CO². Kämpfe der Umweltbewegung in Österreich*, die Anfang 2023 im Volkskundemuseum Wien gezeigt wird, gefördert durch FREDA – Die grüne Zukunftsakademie.

Josefstädter Straßenfest

Fr, 16.9.2022, 13.00 bis 22.00 Uhr

Auch heuer beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien am traditionellen Josefstädter Straßenfest mit einem eigenen Stand von 14.00 bis 18.00 Uhr. Das Fest findet im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche unter dem Motto des Autofreien Tages statt. Wir bieten Informationen zu Nachhaltigkeitszielen des Museums und spielen mit jungen Besucher*innen ein Bilderspiel rund um historische Objekte zum Transportwesen im Vergleich zu heute.

Workshop

Drehhaspel und Schusterkugel. Über das Verschwinden der Dinge

Sa, 17.9.2022, 11.00 Uhr

Tatiana Lecomte beschäftigt sich mit der Konstruktion von Geschichte und dazu gehört auch die Einordnung von Fotografien

der NS-Zeit, mit denen sie sich im Rahmen ihrer Arbeit *Anschluss* für das Lentos in Linz befasst hat. Für ihre Arbeit im Rahmen der Ausstellung *Was uns wichtig ist!* hat sie in den Sammlungen des Volkskundemuseums nach Dingen gesucht, deren Funktion sie bzw. man nicht mehr kennt, weil sie meist obsolet geworden sind. Durch das Fehlen von Hinweisen auf ihre Herkunft, Entstehungszeit etc. geht ihre Bedeutung verloren und damit auch ihre historische Einordenbarkeit. Im Rahmen des Workshops führt die Künstlerin in ihre Arbeitsweise ein und versucht, gemeinsam mit den interessierten Teilnehmer*innen, den Dingen und ihrer Funktion nachzuspüren.

—
Dauer: 3 Stunden

Anmeldung erforderlich

Im Rahmen der Ausstellung *Was uns wichtig ist!*

Tage der offenen Ateliers im achten herum

Fr, 23.9.2022, 19.00 bis 22.00 Uhr

Sa, 24. und So, 25.9.2022,

10.00 bis 17.00 Uhr

Es werden Künstler*innen der Josefstadt aufgerufen, ihre Ateliers und Werkstätten für Besucher*innen zu öffnen und ihre Arbeiten zu präsentieren. Dieses – bereits traditionelle – Kulturprojekt soll nachhaltige Teilhabe der Bürger*innen an Kunst und Kultur, die Bekanntheit und die Begegnung mit lokalen Kunstschaaffenden sowie eine Vernetzung der Kulturschaaffenden untereinander fördern und ermöglichen.

Tag des Denkmals Erinnerungskultur im Gartenpalais Schönborn

So, 25.9.2022, 10.00 bis 17.00 Uhr

Was hält die Gesellschaft gegenwärtig für kulturell wertvoll, welche Aspekte für vermittlungswürdig? Diesen Fragen geht die Sonderausstellung „Was uns wichtig ist!“ nach und versammelt dazu Positionen zeitgenössischer Kunst. Nach einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung lernen wir gemeinsam mit dem „Forscher-Team Wiener Unterwelten“, Lukas Arnold und Marcello La Speranza, ein Beispiel für ein „schwieriges“ Erbe kennen: wir besuchen den im Zweiten Weltkrieg öffentlich zugängliche Luftschutzbunker im Schönbornpark. Der Bunker sowie Teile der Kelleranlagen sind heute noch als Museumsdepot in Verwendung, was für manche Sammlungsobjekte aus konservatorischen Gründen problematisch ist. Derzeit wird über eine neue Nutzung des Bunkers nachgedacht. Die Kulturvermittlerinnen Dagmar Czak und Katrin Prankl informieren über mögliche Umbau-Pläne zu einem Veranstaltungs- und Ausstellungsort.

Führungen: 10.00, 11.00, 12.00, 14.00 und 16.00 Uhr
15.00 Uhr: Kurator*innenführung mit Künstler*innen
in der Ausstellung *Was uns wichtig ist!*
Dauer: 60 Minuten
Treffpunkt: Passage
Anmeldung erforderlich

Informationen zum Foto-Wettbewerb Wiki Loves Monuments der Initiative WikiDaheim:
wikidaheim.at/tagdesdenkmals

Stadtspaziergang Decolonizing in Vienna – Der Spaziergang als kollektive Methode des Verlernens

So, 25.9.2022, 11.00 Uhr

Stadtspaziergang mit dem *Kollektiv für gegen-hegemoniale Geschichte(n) und dekoloniale Zukünfte*.

Bei diesem Walk wird durch das gemeinsame Spazierengehen in der Stadt ein kollektiver Bewegungsraum geschaffen, der dem Denken, Reflektieren, Erinnern und dem Imaginieren anderer Zukünfte im städtischen Raum gewidmet ist. Dafür werden wir einige historische Stationen im ersten Bezirk besuchen, an denen Kolonialität sichtbar ist. Das Kollektiv bereitet dafür bestimmte Materialien vor sowie Choreografien für das performative Ausagieren von Beziehungsformen, die ein Heilen von kolonialen Prägungen ermöglichen und Allianzen in der Stadt eröffnen und affirmieren.

—
Anmeldung erforderlich
Im Rahmen der Ausstellung *Was uns wichtig ist!*

Sofern nicht anders angegeben, Teilnahme zu den Veranstaltungen kostenlos

Unterwegs mit dem Verein **Bericht zur Exkursion in das Marchfelder Schlösserreich am 28. April 2022**

Anlässlich der NÖ Landesausstellung 2022 besuchte der Verein für Volkskunde wieder die Partnerstadt Marchegg und das Schloss, in dem 2019 die vom Volkskundemuseum Wien im Rahmen des EU-Projekts TREASURES kuratierte Ausstellung *Auf die Schätze, fertig, los! Eine Reise um die Werte* zu sehen war.

Die Teilnehmer*innen des Ausflugs reisten individuell nach Marchegg und trafen sich vor dem Schloss, das frisch renoviert ist und in einer „neuen“ historischen Farbe, einem warmen Grauton, erstrahlt. Beim Betreten des Schlossareals werden Kenner*innen der niederösterreichischen Kunstszene feststellen, dass das Gemälde vom Lasseer Künstler Gottfried Laf Wurm, das er gemeinsam mit Marchegger Schüler*innen gestaltet hat, erhalten geblieben ist.

Mit einer fundierten und unterhaltsamen Führung besuchten die Teilnehmer*innen die NÖ Landesausstellung *Marchfeld Geheimnisse. Mensch. Natur. Kultur*. Diese umfasst Themenbereiche von den erdgeschichtlichen Anfängen bis zur Gegenwart der Region. Es werden Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt, die Siedlungsanfänge und Stadtentwicklung Marcheggs sowie die wirtschaftlichen Entwicklungen in Landwirtschaft, Industrie und Verkehr anhand vielfältiger Exponate gezeigt. Darunter befinden sich auch Leihgaben des Volkskundemuseums wie z.B. ein Kastenbild mit Hausenblasenrelief (aus der Blase dieser Fische wurde Leim hergestellt) oder ein Keramikkrug. Die oft schwer zugänglichen Themenkomplexe sind im Detail hervorragend aufbereitet

und regen zum Nachdenken an, etwa durch eine kritische Thematisierung der aktuellen Umweltsituation.

Nach dem Mittagessen gab es einen Spaziergang zu den Störchen in das Naturschutzgebiet rund um das Schloss. Ein WWF-Naturvermittler aus dem im Schloss angesiedelten Storchhaus informierte uns zu den March-Thaya Auen mit seinen darin lebenden wilden Pferden und Vögeln, allen voran den Störchen, die hier eine der größten Kolonien Mitteleuropas haben. Von der großen Aussichtsplattform aus ließen sich die Störche mit ihren zahlreichen Nestern aus der Nähe beobachten und fotografieren.

Als Abschluss gab es die Möglichkeit, in dem gemütlichen Café im Garten des Schlosses die Eindrücke des Tages auszutauschen.

—
Die NÖ Landesausstellung ist noch bis 13.11.2022 zu besuchen. Kleiner Tipp: Das Eintrittsticket berechtigt zum einmaligen Eintritt und ist kein Tagesticket, also alles gleich gut ansehen.

Unterwegs mit dem Verein **Kurator*innenführung @ Queer Museum Vienna: *Historisiert euch!* *Eine Geschichte des queeren Aktivismus in Wien***

Mi, 13.7.2022, 17.00 Uhr

Die Ausstellung befasst sich mit queerer Geschichte, die von Unterdrückungserfahrungen und dem Kampf für die Rechte der LGBTIQ-Community ebenso erzählt wie von Emanzipation und Widerstand. Die historische Aufarbeitung früherer Kämpfe gegen Diskriminierung und Ausgrenzung soll ein Bewusstsein schaffen, das es möglich macht,

eine feindliche Haltung gegenüber queeren Menschen in der Gegenwart zu benennen und dagegen auftreten zu können.

In einer Kurator*innenführung stellen Wilhelm Binder und Christoph Steinberger das Ausstellungskonzept vor und machen die aktuellen Debatten und wichtigste Eckpunkte des queeren Aktivismus in Wien zugänglich.

Kosten: € 4,- Führungstarif, kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Dauer: 60 Minuten
Treffpunkt: Passage des Volkskundemuseum Wien
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Unterwegs mit dem Verein **Tagesausflug nach Eisenstadt: Museum – Park – Jüdisches Leben Besuch des Landesmuseum Burgenland und des Jüdischen Museums, Spaziergang im Schlosspark**

Do, 25.8.2022

Nachdem der Verein im Juni 2022 zur Jubiläumsausstellung *Wir sind 100* ins Südburgenland gereist ist, besuchen wir nun bei einer Führung die Sonderausstellung *Unsere Amerikaner. Burgenländische Auswanderergeschichten* im Landesmuseum in Eisenstadt. Diese steht ebenfalls im Zeichen des Jubiläumsjahres anlässlich 100 Jahre Burgenland und erzählt die Geschichten von burgenländischen Auswanderern und Auswanderinnen ab 1921.

Nach dem Mittagessen folgt ein gemütlicher Spaziergang durch den Esterházyschen Schlosspark, einem Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts, von dem man einen schönen Ausblick auf das Schlossgebäude hat.

Anschließend bekommen wir bei einem geführten Rundgang durch das Jüdische Museum Einblicke in die jüdische Lebenswelt und die jüdische Geschichte im Burgenland. Besichtigt werden auch die älteste in ihrer ursprünglichen Funktion erhaltene Synagoge Österreichs und der jüdische Friedhof.

Ablauf:

Anreise individuell (Tipp: Anfahrt mit dem Zug um 8.23 Uhr von Wien Hbf, vom Bahnhof Eisenstadt Bus bis Esterhazy-Platz)
Treffpunkt: 10.00 Uhr vor dem Schloss Esterházy
10.30 Uhr Führung im Landesmuseum Burgenland
12.00 Uhr Mittagessen im Schlosscafé Eisenstadt (individuelle Rechnung)
14.00 Uhr Spaziergang im Esterházy Schlosspark
15.00 Uhr Führung im Jüdischen Museum

Kosten: € 25,- / € 20,- für Mitglieder im Verein für Volkskunde. Der Betrag ist vor Ort zu entrichten. Es gelten die zu diesem Zeitpunkt gültigen Corona-Sicherheitsmaßnahmen.
Organisation: Susanne Bezdek
Informationen: verein@volkskundemuseum.at
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Unterwegs mit dem Verein **Exkursion ins Bezirksmuseum Josefstadt: Kurator*innenführung „Johanna, Maria, der Kaiser, ein alter Löwe und die Welt. Die Apotheken der Josefstadt.“**

Di, 27.9.2022, 17.30 Uhr

Apotheken waren ab dem Spätmittelalter Teil des urbanen Gesundheitswesens und

lassen sich in Wien ab Anfang des 14. Jahrhunderts nachweisen.

Im Bezirksmuseum Josefstadt wird die Chronik der fünf Josefstädter Apotheken – Maria Treu, Zur heiligen Johanna, Alte Löwenapotheke, Kaiser Josef Apotheke und Weltapotheke – anhand verschiedenster Exponate gezeigt. Die beiden ältesten Josefstädter Apotheken wurden 1783 gegründet. Mag. Franz Biba, Apotheker und Leiter der Bibliothek der österreichischen Apothekerkammer, führt als Kurator durch die Ausstellung und erzählt Interessantes aus der Pharmaziegeschichte.

Bis Ende 19., Anfang 20. Jahrhundert wurden Arzneien wie Pillen, Pasten Pülverchen oder aromatische Wässer direkt in den Apotheken hergestellt. Darauf verweist auch eine der Leihgaben des Volkskundemuseum: eine Heilwasserflasche aus der Barockzeit. Sie wurde wiederverwendet und war in der Klosterneuburger Stiftsapotheke als Behältnis für Lavendelwasser bis in das 20. Jahrhundert in Gebrauch.

Kosten: € 4,- Führungstarif / kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Dauer: ca. 60 Minuten

Teilnehmer*innenanzahl: max. 20 Personen

Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Treffpunkt: 17.00 Uhr in der Passage des Volkskundemuseum Wien

Neues vom Beirat und Vorstand

Im Zuge der Generalversammlung am 11. März 2022 kam es zu folgendem Ergebnis der Vorstandswahl 2022–2025:

Präsident:

Wolfgang Muchitsch,
Universalmuseum Joanneum Graz

Vizepräsident*innen:

Sandra Konstatzky,
Gleichbehandlungsanwaltschaft
Alexia Gerhardus, Hemayat

Generalsekretär:

Matthias Beitzl, Volkskundemuseum Wien

Generalsekretär Stellvertreterin:

Magdalena Puchberger,
Volkskundemuseum Wien

Kassier:

Stefan Benesch, Rechtsanwalt, Wien

Kassierstellvertreterin:

Claudia Peschel-Wacha,
Volkskundemuseum Wien

Rechnungsprüfer:

Bettina Denk,
Steuerberatungskanzlei Umgeher
Günther Denk,
Steuerberatungskanzlei Denk

Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen. Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

www.volkskundemuseum.at/verein

Volkskundemuseum Graz

Ganz schön bunt! Das Phänomen Regenbogen und seine Bedeutung

Sa, 2.7. bis So, 4.12.2022

Eröffnung: Fr, 1.7.2022

Regenbögen – irgendwie sind sie seit einiger Zeit überall zu sehen: Am Eingang jeder Billa-Filiale, als Zebrastreifen auf der Fahrbahn vor dem Kunsthaus Graz, auf ÖBB-Zügen und Duschgel-Verpackungen. Selbst die ehrwürdige Karl-Franzens-Universität in Graz schmückte sich vorigen Sommer mit Regenbögen – online wie offline. Aber was bedeuten die eigentlich? Wer hat sie bestellt? Brauchen wir sie oder können die weg? Ach ja, hat das nicht etwas mit sexueller Vielfalt zu tun? In Wien heißt der Christopher Street Day ja wohl nicht umsonst „Regenbogenparade“! Aber war da nicht auch mal was mit einem Regenbogen im Alten Testament – nur wofür stand der doch gleich? Und war nicht der Apfel des „Apple“-Logos früher regenbogenfarbig?

Kurator: Peter Hörz

Volkskundemuseum, Paulustorgasse 11-13a, 8010 Graz
www.museum-joanneum.at/volkskunde

Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck

Aurora Summer School

Borders and Places.

The spatial dimension of culture

Di, 19.7. bis Sa, 23.7.2022

The interdisciplinary Aurora summer school is a joint project of the three doctoral programs (DP) located at the University of

Innsbruck. It will focus on the spatial dimension of culture in a wide range of disciplines, such as literature and cultural studies, history, anthropology, or linguistics.

www.uibk.ac.at/international/aurora/news/aurora-summer-school-2022-borders-and-places.-the-spatial-dimension-of-culture.html.en

Internationale Konferenz

Past Futures. Historical Approaches to the Analysis of Uncertainties and Ruptures

Do, 29.9. und Fr, 30.9.2022

The conference on „past futures“ will take a historical perspective on cultural processes and strategies of adaptation to ruptures and crises in past eras. Starting from the very uncertainty of our present days experienced by all of us during the last years, the conference asks how crisis experiences were processed in the past and how possible futures were designed against this background.

Kontakt: Konrad Kuhn, konrad.kuhn@uibk.ac.at
www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie

Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien

Call for Papers

Doing Kinship by Doing Law?

Digitale Tagung am Fr, 9.12.

und Sa, 10.12.2022

Zur Alltagsbedeutung von Recht in verwandtschaftlichen Kontexten. Abstracts werden bis zum 29. Juli 2022 angenommen.

Kontakt: Felix Gaillinger, felix.gaillinger@univie.ac.at
 Zu- und Absagen werden bis zum 10. August 2022 verschickt.
www.euroethnologie.univie.ac.at

Neuzugänge/Neueingänge

Beitl, Klaus, Lebensbild des Benedikt Sepp (1860–1945), Handelsmann in Schruns. In: Jahrbuch 2021, Montafoner Museen, Heimatschutzverein Montafon, Montafon Archiv. Schruns, 2022. Seite 59–65, Illustrationen

Bröckl, Alexandra, Dagmar Czak, Irina Eder, Katrin Prankl, Negin Rezaie, Katharina Richter-Kovarik und Katharina Zwerger-Peleška, Was hat das mit mir zu tun? Kulturvermittlung im Volkskundemuseum Wien, 26.04. bis 03.07.2022. Ausstellungsbroschüre. Wien, Volkskundemuseum Wien, 2022. 14 ungezählte Seiten, Illustration

Lanzinger, Margareth (Hg.), Vererben und Erben. Adelige, städtisch-bürgerliche und bäuerliche Kontexte. St. Pölten, Verlag NÖ Institut für Landeskunde, 2021. 176 Seiten, Illustrationen (= Studien und Forschungen aus den NÖ Institut für Landeskunde, 76)

Laussegger, Armin u. a. (Hg.), Marchfeld Geheimnisse. Mensch. Kultur. Natur. Katalog zur gleichnamigen Niederösterreichischen Landesausstellung 2022 vom 26. März bis 13. November 2022. Schallaburg: Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H., 2022. 424 Seiten, Illustrationen

Niemeczek, Edgar u. a. (Hg.), Vom Leben in der Region Marchfeld. Erscheint anlässlich der gleichnamigen NÖ. Landesausstellung im Schloss Marchegg vom 26.03. bis 13.11.2022. St. Pölten, Kultur.Region.Niederösterreich, 2022. 250 Seiten, Illustrationen, Karten

Nikitsch, Herbert, Heimat im Museum. In: ÖGL, Österreich, Geschichte, Literatur, Geographie, 64. Jahrgang 2020, Heft 3. Seite 262–272

Oberhollenzer, Günther u. v. a. (Hg.), Spuren und Masken der Flucht. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Landesgalerie Niederösterreich vom 12. September 2020 bis 26. September 2021. 1. Auflage. Wien, Verlag für Moderne Kunst, 2020. 191 Seiten



Bibliothek des Volkskundemuseum Wien, Foto: Christa Knott

Resch, Michael, Die Modewarenfabrik Hackl & Söhne in Weitra. Eine Analyse der Arbeitsorganisation und Arbeitsverhältnisse eines Waldviertler Textilunternehmens im 19. Jahrhundert. St. Pölten, Verlag NÖ Institut für Landeskunde, 2021. 184 Seiten, Illustrationen (= Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, 75)

Sacherer, Maren (Hg.), Überfällig – überflüssig. Beiträge der Studierendentagung 2019. Wien, Verlag des Instituts für Europäische Ethnologie, 2021. 103 Seiten, Illustrationen (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien, 50)

Schmidt-Lauber, Brigitta und Manuel Liebig (Hg.), Begriffe der Gegenwart. Ein kulturwissenschaftliches Glossar. Wien u. a., Böhlau Verlag, 2021. 312 Seiten

Wietschorke, Jens, Kirchenräume in Wien. Architektur in der Kulturanalyse. Wien u. a., Böhlau, 2019. 465 Seiten, Illustrationen (= Ethnographie des Alltags, 4)

Online Publikationen

Mit der Integration der Inventarbücher wird ein fundierter Einblick in die Chronologie der Objektakquise möglich. In diesen handgeschriebenen Exemplaren finden sich neben den heute noch in Verwendung stehenden Inventarnummern und den Informationen zum Erwerb der Objekte auch kurze Beschreibungen durch eine*n Mitarbeiter*in des Museums. Diese Beschreibungen sind teilweise mehrere Jahrzehnte alt – das älteste Inventarbuch wurde 1895 begonnen – und lassen damit in die Paradigmen der jeweiligen wissenschaftlichen Ära blicken.

Für alle Liebhaber*innen der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde gibt es ebenfalls gute Neuigkeiten. Das aktuelle Heft ist erstmals direkt am offiziellen Erscheinungstag auch in den Online Publikationen frei zugänglich abrufbar.

—
www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen

Öffnungszeiten

Benutzung nach Voranmeldung möglich
Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.25

„Clubkultur und Feiern haben immer auch eine politische Komponente“

Das Queer Museum Vienna im Gespräch über das Experiment, ein halbes Jahr ein Museum im Museum zu erproben, queeren Aktivismus und den ersten schwulen Kuss im deutschen Fernsehen.

Seit Jänner 2022 nutzt Ihr drei Räume im Volkskundemuseum und bespielt sie jeden Monat mit einer neuen Ausstellung und zahlreichen Veranstaltungen. Wann ist die Idee zu einem Queer Museum in Wien geboren worden?

Florian Aschka (QMV): Die ersten Vorideen für ein queeres Museum in Wien hatten wir schon im November 2019. Getroffen und besprochen haben wir das Ganze dann ab Jänner 2020.

Unter wem ist diese Idee entstanden?

Thomas Trabitsch (QMV): Florian hat die meisten von uns angesprochen. Er arbeitet seit vielen Jahren mit Larissa Kopp zusammen, die Initiative kam dann von beiden. Zu viert, gemeinsam mit Berivan Sayici und mir, haben wir schließlich den Verein gegründet. Von da an ging es los: Mitglieder werben, T-Shirts bedrucken, Kontakte knüpfen, Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben versucht, schon am Anfang so zu tun, als wäre das QMV eine fertige, bestehende Institution. Zugleich haben wir überlegt, was das Museum als solches werden und bedeuten kann. Auf der anderen Seite sind wir eine ehrenamtliche Initiative, die mit sehr geringen Ressourcen arbeitet.

Was können wir uns unter „Verein“ und „Mitglieder“ vorstellen?

Thomas: Im Verein haben wir tatsächlich dreißig fördernde Mitglieder, die durch einen Jahresbeitrag die Mitgliedschaft



Vier in einer Reihe (v.l.):
Herbert Justnik, Romualdo Ramos,
Florian Aschka, Thomas Trabitsch.
Foto: Johanna Amlinger

erwerben. Sie bekommen Einladungen, Infos und Goodies oder können an exklusiven Führungen teilnehmen. Dann haben wir noch sogenannte „Volunteers“, ein Pool von Leuten, die organisatorische Aufgaben übernehmen.

Welche Adjektive würdet ihr dem Queer Museum Vienna zuschreiben?

QMV: Verwirrend, interessant, experimentell, prozessual, unhierarchisch, paradox, ungewiss, unterfinanziert, ambitioniert, im besten Sinne nett, sozial, gesellschaftspolitisch und solidarisch.

Was bedeutet das Queer Museum für Wien?

Thomas: Es ist überfällig, dass es so etwas gibt in der Stadt. Es könnte auch ein queeres Kulturzentrum sein, oder ein Ausstellungshaus für queere Gegenwartskunst, oder ein queeres Archiv. Manches davon ist schon da, aber eine Anlaufstelle, wo alles kombiniert ist, fehlt bislang. Das Queer Museum hat Symbolkraft und zeigt, dass queere Kunst, Kultur und Geschichte es wert sind, bewahrt, gezeigt und vermittelt zu werden.

Florian: Es ist ein Kompetenzzentrum, wo nicht nur Ausstellungen gezeigt werden, sondern sich zum Beispiel auch Forschende oder Lehrende zu dem Thema an das Museum wenden können.

Thomas: Es soll ein Ort sein, an dem sich junge Queers treffen können, um etwas über ihre eigene Geschichte zu erfahren, sich wiederfinden können, sich repräsentiert fühlen und sich mit künstlerischen Arbeiten oder politischen Themen wie Gleichstellung oder Diskriminierung auseinandersetzen können. Für Wien ist es extrem wichtig, international dieses Thema auszustrahlen.

Florian: Ja, etwa auch in Richtung Osteuropa, denn dort hat sich die Situation für queere Personen enorm verschlechtert. Wien könnte da eine Botschafterrolle einnehmen.

Ist die queere Community in Wien durch die Präsenz des Museums in der Stadt gewachsen und sichtbarer geworden?

Romualdo Ramos (QMV): Ich weiß nicht, ob die Community unbedingt größer oder sichtbarer geworden ist. Spürbar ist aber, dass nach der langen Zeit von Isolierung, Abstand und Distanz zueinander, das QMV ein wichtiger Treffpunkt geworden ist.

Florian: Man merkt bei unseren Veranstaltungen, dass die Leute selig sind, wieder rauszugehen und einander zu sehen.

Ist Wien eine gute Stadt für queere Leute?

Florian: Wien ist keine schlechte Stadt, aber ist sie eine gute? Naja, es könnte immer besser sein! Schwierig zu beantworten, aber es ist in Wien definitiv besser als in Moskau zum Beispiel. Formal hast du schon viele Rechte als queere Person, aber man merkt im Alltag, dass die Österreicher*innen noch sehr konservativ und nicht wirklich in den 2020ern angekommen sind. Das ist nicht nur auf queere Personen bezogen, sondern trifft genauso auf Menschen anderer Herkunft oder sozialer Schichten zu.

Thomas: Es gibt nach wie vor Gesetzeslücken. Queere Menschen erfahren nicht überall Gleichbehandlung, zum Beispiel wenn man als gleichgeschlechtliches Paar im Café nicht bedient wird oder eine Wohnung nicht bekommt. Ich würde sagen, Wien ist nicht die beste Stadt für queere Leute.

Florian: Es ist grundsätzlich schwierig, sich Räume zu schaffen oder Räume zu bekom-

men. Soziale Initiativen werden in Wien schnell unterbunden. Dabei wäre es vor allem nach den letzten zwei Jahren umso wichtiger, offene soziale Räume zu schaffen.

Ihr habt die Situation von queeren Menschen in Osteuropa erwähnt. Wie ist die Lage derzeit?

Thomas: Jüngere Beispiele für rückschrittliche Entwicklungen sind die Gesetzesnovelle 2021 in Ungarn mit Verboten von Aufklärungsarbeit zu LGBTIQ+ Themen an Schulen und Werbung, in der Homo- oder Transsexualität dargestellt wird oder entsprechend interpretiert werden kann. Außerdem die so genannten „LGBT-freie Zonen“ in Polen im Jahr 2019, die durch Unterbindung von Bildungsangeboten zu LGBTIQ+ vor „Frühsexualisierung von Kindern“ schützen soll. Russlands Gesetz aus dem Jahr 2013 zu „homosexueller Propaganda“, das Repräsentation praktisch verunmöglicht und Zugang zu Aufklärungs- und Hilfsangeboten extrem erschwert hat.

Was heißt es für das Volkskundemuseum, das QMV zu Gast zu haben?

Florian: Noch mehr Arbeit!

Herbert Justnik (VKM): (lacht) Ja klar. Aber vor allem gibt es eine enorme Produktivität, die sehr geschätzt wird. Spannend ist das Experiment des Museums im Museum. Ich nehme das QMV als extrem wandelbar wahr und man sieht einfach, da passiert etwas sehr Initiatives, ihr wollt etwas. Das Haus profitiert von euch auch wahnsinnig, weil ihr Menschen hier hereinbringt, die uns als Ort vielleicht noch gar nicht wahrgenommen haben. Für uns war und ist die Kooperation mit euch eine wichtige Erfahrung, weil da unterschiedliche Systeme aufeinandertreffen und es ein gegenseitiges Lernen ermöglicht. Die sehr angenehme Art der

Zusammenarbeit macht es darüber hinaus besonders gut.

Was war für euch die Ursprungsüberlegung, sich für die Form des Museums zu entscheiden und nicht für ein Kulturzentrum oder Ähnliches? Warum gerade Museum?

Thomas: Am Anfang war es eine starke Geste zu sagen, das ist ein queeres Museum. Dabei entstehen Bilder in den Köpfen der Menschen und es öffnet sich ein Diskurs mit Fragen, was an dem Ort alles passieren könnte, wie das konzeptuell aufgebaut ist und wer es zahlt. Das kann eine fruchtbare Auseinandersetzung sein.

Florian: Wir sind uns bewusst, dass die Begriffe „queer“ und „Museum“ einander eigentlich widersprechen. Ein Museum, das sich heute gründet, muss sich mit Fragen nach Hierarchien, einem Kollektiv, generell mit Organisationsstrukturen beschäftigen. Spätestens wenn die Aufgaben komplexer werden, braucht es gewisse Strukturen. Aber die Frage ist, welche.

Thomas: Der Begriff des Museums hat einen Rattenschwanz von kolonialer Geschichte, Gewalt, Überholtheit, Angestaubtheit. Diese Aspekte bekommt man nicht so schnell weg. Wir diskutieren immer wieder, ob wir das Museum im Titel behalten wollen, oder ob das „queere“ stark genug ist, um das Museum zu subvertieren oder das Museum zu queeren.

Wie steht es um queere Themen in Kunst und Kultur?

Florian: Dass in Museen dezidiert queere Kunst gezeigt wird, ist noch sehr neu, die ersten Beispiele sind aus den Nullerjahren. Im deutschen Fernsehen gab es 1993 oder 1994 den ersten schwulen Kuss in einer deutschen Vorabendserie. Das war damals



Die Eröffnungsausstellung des QMV im Jänner: Alfred Rottensteiner, *If there is something weird in your neighborhood* (Kuratierung: The DODO Project).
Foto: Christoph Liebentritt

eine riesige Sache und ist im Grunde gar nicht lange her.

Heute hingegen setzen viele Museen und Institutionen auf den Queer-Faktor und nutzen vor allem den Pride Month im Juni für zahlreiche Veranstaltungen mit einem Bezug zu queeren Themen. Es wirkt fast wie ein Hype. Wie seht ihr diese Entwicklung?

Florian: Ich würde das nicht generell verurteilen. Rainbowtourism ist Mist, ich glaube da sind wir uns einig. Das ist wie queere Kreuzfahrt. Ein Blick auf das Programm zu anderen Zeiten des Jahres zeigt oft sehr schnell, wie ernst es eine Institution mit dem Thema meint. Viele Häuser haben aber das Bedürfnis, sich mit queeren Themen zu

befassen und da ist der Pride Month eine gute Gelegenheit oder im besten Fall ein Auftakt, überhaupt etwas zu tun. Es geht da leider oft auch um Argumente nach innen, einem Kollegium oder einer Geschäftsführung gegenüber.

Brauchen wir statt großer Überschriften nicht viel eher ein grundsätzliches Bewusstsein und Mitdenken von Vielfalt?

Herbert: Ja. Denn was hilft es, wenn queer draufsteht, aber nicht drinnen ist ...

Wie sähe ein konsequent „gequeertes“ Museum aus?

Herbert: Ein Beitrag zu einem Queering von Museen wäre ein konsequent intersektionales Denken. Das heißt, wo es geht die Frage

nach Ethnie, Klasse und Geschlecht beziehungsweise nach jeglicher Form von Diskriminierung zu stellen. Es ist unsere Aufgabe, fortwährend zu sensibilisieren und Aufklärung zu leisten. Ob wir das tun, müssen wir immer wieder kritisch hinterfragen.

Welche Anliegen und Themen stehen hinter eurem Arbeiten?

Thomas: Unser Programm ist extrem dicht und vielfältig mit unterschiedlichen Akteur*innen. Dazu haben wir uns bewusst entschieden, um am Ende ein umfangreiches Portfolio vorweisen zu können. Es

gibt oft eine Referenz auf eine mögliche Zukunft. Wir schneiden etwas an, wovon es noch viel mehr geben könnte, quasi ein Teaser.

Florian: Ein Anliegen ist es, die Bandbreite an Kunst, Kultur und Geschichte in der queeren Community zu zeigen, denn es mangelt an Bewusstsein dafür. Aus den USA kennt man in Bezug auf Queer-Sein schon einiges, aber hier ist dieses Kapitel der Kulturgeschichte nicht so präsent. Dem wollen wir Sichtbarkeit verleihen und die Themen vermitteln. Ein anderer Aspekt ist, innerhalb der queeren Community um Solidarität zu werben.



Susi Flowers (links) mit Berivan Sayici auf der Vernissage von *Honeymoon in Hennyland*, qmv x vkm x susie flowers im April. Foto: Sarah Tasha Hauber

Wie steht es um die queeren oder eben nicht queeren und kategorisierten Begrifflichkeiten in Museumsdatenbanken?

Herbert: Mit den Begrifflichkeiten muss etwas passieren und das tut es auch schon. Es werden aber längere Debatten sein, was aus ethischer und politischer Sicht notwendig und andererseits, wie es technisch umsetzbar, ist. Das ist ein langer Entwicklungsprozess und an vielen Orten gibt es schon einen Konsens darüber. Oft geht es vor allem um Aufklärung, warum gewisse Begriffe schwierig oder problematisch sind. Vielleicht wäre es sinnvoll, mit so etwas wie „re-writing-history“ das Projekt zu begleiten.

Was habt ihr im Laufe eurer Zeit im Volkskundemuseum für eure Ausstellungspraxis gelernt?

Thomas: Dass sehr dichtes Programm auch sehr viel Arbeit bedeutet ... (lacht).

Florian: Entspannter zu sein mit sich wandelnden Gegebenheiten, weil sie sich ständig verändern. Natürlich ist es wichtig, dass man Dinge plant, aber es ist auch kein Drama, wenn sich alles nochmal dreht.



Das Schindeltier von Vinko Nino Jaeger, von März bis Juni im Rahmen von Nino's Buch-Handlung in der Schausammlung zu Gast.
Foto: Gesine Stern

Gibt es schon Ideen für eine sogenannte „Homebase“ des Queer Museum Vienna?

Florian: Ja Ideen haben wir viele, das Geld fehlt nur leider für die Umsetzung. Es gäbe eventuell eine Fleischerei im 17. Bezirk die schön wäre, aber dafür haben wir noch keine Förderzusagen.

Thomas: Die Fleischerei steht vielleicht auch als Platzhalter für unsere Anpassungsfähigkeit an verschiedenste räumliche Gegebenheiten. Unser Ansatz ist auf jeden Fall, viele unterschiedliche Bereiche von queerer Kultur zu beleuchten. Es geht da auch ums Feiern, um Clubkultur und Spaß.

Herbert: Danke dafür, dass ihr das so deutlich ans Haus gebracht habt!

Florian: Das soll aber nicht heißen, dass wir uns den ernsthaften Dingen nicht widmen wollen. Es geht um beides.

Thomas: Clubkultur und Feiern haben immer auch eine politische Komponente, das steht außer Frage.

Florian: Um nochmal zu eurer Frage zurückzukehren: nein, wir haben nichts Konkretes im Auge.

VKM: So es denn möglich ist, seid ihr bei uns immer willkommen.

Florian: Ja wenn ihr uns nochmal wollt, gerne!

—

Das Interview führten Johanna Amlinger und Gesine Stern.

Florian Aschka lebt und arbeitet sehr viel in Wien, ist Künstler*in und Museums*macher*in.

Romualdo Ramos ist DJ / Veranstalter und Sozialwissenschaftler. Er arbeitet und wohnt in Wien.

Thomas Trabitsch lebt in und arbeitet an Wien.

Herbert Justnik arbeitet als Kurator und Kulturwissenschaftler im Volkskundemuseum Wien.

QMV @ VKM

Von Jänner bis August 2022 ist das Queer Museum Vienna zu Gast im Volkskundemuseum Wien. Ziel ist es, Ausblick auf ein projektiertes, zukünftiges Haus für queere Kulturgeschichte und Kunst in Wien zu geben. Unter anderem wird die Frage danach gestellt, wie sich queere künstlerische Arbeiten, Kultur und Lebensweise zur Volkskunde und deren Musealisierung verhalten.

„An meinen geliebten Dreifüßler ...“

An einem trüben Novembermorgen traf ich für meinen ersten Praktikumstag im Museum ein – mein Arbeitsbereich: die Keramiksammlung. Dass ich mich hier die kommenden Monate mit alten zum Backen und Braten (Genauerer sollten wir noch herausfinden) genutzten Formen beschäftigen würde, stand zu dem Zeitpunkt noch in den Sternen. Oder sollte ich genauer sagen in den Depots, sprich Keller, Bunker und Hafen? Auch wenn es sich bei der konkreten Sammlung eindeutig um Gebrauchskeramik handelte, häuften sich Fragen nach genauem Nutzen und Benennen der Objekte. Und Sie wundern sich wahrscheinlich, was das alles mit der Überschrift des Textes zu tun hat? Eins nach dem anderen.

Die materiellen Kulturwissenschaften betrachten Dinge länger nicht mehr als stumm, vielmehr erzählen besonders Museumsobjekte als „epistemische Dinge“ Herkunfts- und Gebrauchsgeschichten, auch wenn uns unsere Objektgruppe das Entziffern nicht leicht machte. Eine einheitliche Typologie wurde zur Herausforderung, der wir uns als Team – Carina Neischl, Claudia Peschel-Wacha und ich – stellten. Gemeinsam traten wir eine Abenteuer-Dienstreise zum Fachmann, Bäckermeister und Sammler Rupert Labschütz nach Niederhollabrunn an: Neben einer Führung durchs private Gugelhupf und Backformen Museum und die Traditionsbäckerei, wurden intensiv Typisierungsfragen besprochen (mit zwei Laptops, bei Kaffee und Kuchen). Die Vielfalt und Komplexität der Formen bestätigte sich hier nochmals, so stand als nächste Station die hauseigene Bibliothek

an. Wo ich hier zuletzt aufschlussreiche Informationen fand? Im Sonderausstellungskatalog „Backmodel auf Bauern- und Bürgerhäusern“ (1975) der Kolleg*innen des Steirischen Volkskundemuseums, über einen kunsthistorischen Zugang in „Die alte Kunst der süßen Sachen“ (1959) und über einen praktischen in Maier-Brucks Kochbuch „Vom Essen auf dem Lande“ (1981).

Diese Zwischenstopps führten uns schließlich zu einer Terminologie und mich nun auch zu meinem liebsten Objekt der Sammlung: Unter den vielseitigen Formen – diese überhaupt angreifen zu dürfen war als folgsame Museumsbesucherin zunächst ungewohnt – haben es mir besonders die dreifüßigen angetan. Mein Favorit ist mir durch das außergewöhnliche Schneckenmotiv und die intensive braune Farbe aufgefallen. In der Datenbank M-Box findet man das Objekt (ÖMV/22.954) nun im Bestand der Hohlformen, unter der Klassifizierung Dreifußpfannen: die sieben Mulden machen das Gefäß zu einer Verbundform zum Herausbacken von Teiglingen in heißem Schmalz, das schneckenähnliche Motiv muss dem Backresultat eine einzigartige Form gegeben haben. Wie das Ergebnis genannt wurde? Gestoßen sind wir auf Dalken, Talken, Liwanzen oder (Tegel-)Krapfen inklusive mundartliche Abwandlungen – möchten Sie uns mit weiteren Bezeichnungen überraschen? Unter ihresgleichen und anderen Formen wie Reinen, Brättern oder Kaltspeisformen hat meine dekorative Dreifußpfanne mit ihren verspielten Henkeln ihren Platz in der erarbeiteten Typologie gefunden.

Konstantina Hornek, Studentin der Europäischen Ethnologie und Volontärin am Volkskundemuseum Wien



Dreifuß-Pfanne, ÖMV/22.954
Fotos: Christa Knott

Im Museum

Jetzt im Recht!
Wege zur Gleichbehandlung
Bis So, 3.7.2022

Queer Museum Vienna @ VKM
Historisiert euch!
Eine Geschichte des
queeren Aktivismus in Wien
Bis Mi, 24.8.2022

Was uns wichtig ist!
Herausforderung Kulturerbe –
Positionen zeitgenössischer Kunst
Fr, 2.9. bis So, 30.10.2022

In der Passage / Schausammlung

Was hat das mit mir zu tun?
Kulturvermittlung im
Volkskundemuseum Wien
Bis So, 3.7.2022

Schreib-Zeuge
aus den Sammlungen des
Volkskundemuseum Wien
Di, 5.7. bis So, 25.9.2022

Papierfischchen und Wollmäuse
Präventive Konservierung
im Museum
Di, 27.9. bis So, 11.12.2022

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung des
Volkskundemuseum Wien

Vorschau

Repair Festival (Zentrale)
und begleitende Ausstellung
Vor der Wegwerfgesellschaft
Reparierte Objekte aus den
Sammlungen des Volkskunde-
museum Wien
Sa, 15.10. bis So, 6.11.2022

Fiktion Galizien. Zur fotografischen
Vermessung eines Territoriums
Fr, 18.11.2022 bis So, 26.3.2023

StoryTelling:Europe!
Fr, 25.11.2022 bis So, 12.3.2023

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten

Museum und Shop: Di bis So, 10.00
bis 17.00 Uhr, Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café: Di bis So, 10.00
bis 18.00 Uhr, Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Sommeröffnungszeiten für die heiße Zeit:
Di und So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Mi bis Sa, 10.00 bis 23.00 Uhr
Bibliothek: nach Voranmeldung
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr
August geschlossen

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Auf in den Sommer
Coverfoto: kollektiv fischka / kramar
Bildnachweis: sofern nicht anders
angegeben © Volkskundemuseum Wien

Eigentümer, Herausgeber,

Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des
Volkskundemuseum Wien
Jahrgang 57, Folge 3/2022

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)